

Tiroler Schützenzeitung

Mitteilungsblatt der Schützen der Alpenregion

36. Jahrgang • N^o 2 | April 2012 • Bozen • Innsbruck • Kronmetz • Weyarn

Hinter jedem Winter steckt ...

... ein Frühling! So auch in Welschtirol. Jahr um Jahr werden dort neue Kompanien gegründet. Nach über 90 Jahren Winter – im sprichwörtlichen Sinne – blüht das Schützenwesen dort regelrecht auf. Junge Burschen und junge Mädchen suchen wieder verstärkt die Wurzeln ihrer Vorfahren. Und finden sie. Gerade auch deshalb soll das 22. Alpenregionsfest in Vielgereuth/Folgaria ein großartiges Bekenntnis zu Heimat und Glaube werden. Dazu braucht es am 2. und 3. Juni 2012 freilich auch eure Mithilfe. Deshalb meine Bitte: Meldet euch an! Und kommt zum Fest! Ganz in den Süden. Den Frühling erleben ... in zweierlei Hinsicht,

meint euer
LKdt. Mjr. Paolo Dalprà



Foto: Uta Rowley



ALPEN-
REGIONS-
TREFFEN
IN FOLGARIA-
VIELGEREUTH

5



BESUCH BEI
BISCHOF
IVO MUSER

8



BERICHTE DER
BAYERISCHEN
GEBIRGS-
SCHÜTZEN-
KOMPANIE

17

Heimat gibt Halt von Hans Baur

Durch Aussagen des Zukunftsrates der Bayerischen Staatsregierung ist in letzter Zeit der ländliche Raum verstärkt in die Diskussion geraten. Dieser Zukunftsrat hat einigen Randzonen, insbesondere in Ost- und Nordbayern, Entwicklungsmöglichkeiten abgesprochen. Wissenschaftler wie der Landschaftsarchitekt und Wirtschaftssachverständige Dr. Marquart halten dagegen: „Die Zeit der großen Städte ist in Mitteleuropa schon heute vorbei und der zentrenferne Raum Bayerns könnte in 50 bis 100 Jahren statt dessen zum besterschlossenen, naturnahsten, kreativsten und wirtschaftsstärksten Raum Bayerns verändert sein.“

Durch die Möglichkeit zum raschen Datenaustausch - im Blickpunkt stehen die DSL-Breitbandinternetanschlüsse - kann manche Arbeit von zuhause aus geleistet werden. Lange Anfahrtswege zum Arbeitsplatz werden überflüssig. Prinzipiell können so auch in strukturschwachen Regionen hochwertige Arbeitsplätze angesiedelt werden. Viele Experten sind der Meinung, dass mit Hilfe der modernen Telekommunikations- und Informationsmedien zunehmend ein wesentlicher Teil der Standortnachteile des ländlichen Raumes ausgeglichen werden kann.

Faszination Dorf: Das Leben auf dem Land

Der Humangeograph Georg Henkel hat ein Buch mit dem Titel Faszination Dorf veröffentlicht, das ein authentisches Bild vom Leben auf dem Land zeichnet. In Bayern sind noch 85 % der

2 Aus den **LANDESTEILEN** ...

Fläche dem ländlichen Raum zuzuordnen und 60 % der Arbeitsplätze, aber auch mehr als zwei Drittel der Wirtschaftsleistung. Ein großes Plus des Landes ist die weit überdurchschnittliche Zufriedenheit seiner Bewohner mit ihrem Wohnumfeld. Die Dorfbewohner hängen an ihrem Ort. Ortsbezogenheit und Zufriedenheit sind Kraftquellen, weswegen sich Unternehmen gern im ländlichen Raum ansiedeln. Diese emotionale Ortsbezogenheit – man nennt es auch Heimatgefühl – ist durch das soziale Leben in den Dörfern geprägt durch Verwandtschaften und Nachbarschaften, Mitgliedschaften in Vereinen und Kirchengemeinden sowie Freundeskreisen. Groß ist die Bereitschaft, sich mit dem eigenen Dorf zu identifizieren und sich ehrenamtlich für die Dorfgemeinschaft einzusetzen. Henkel nennt dies dörfliche Aktivkultur. Der Dorfbewohner ist heute bodenständig und mobil und weltoffen zugleich.

Das Problem „Priestermangel“

Vor diesem Hintergrund muss die Frage gestattet sein, ob die katholische Diözese Augsburg richtig handelt, wenn sie vorhandene Strukturen gegen den Willen der Gläubigen auflöst; wenn Dekanate

aufgehoben, Pfarrgemeinderäte und Kirchenverwaltungen aufgelöst werden. Bei allem Verständnis für die Probleme, die der Priestermangel mit sich bringt, sollte die Amtskirche den Vorteil der lokalen Identifikation nicht zunichte machen. Seit Menschengedenken prägt die Kirche nicht nur das Dorfbild, sondern auch das Dorfleben. Jedes Dorf war in der Regel von Beginn an auch eine religiöse Gemeinschaft. Religion prägt in hohem Maße das politische, wirtschaftliche und kulturelle Denken und Handeln der Menschen.

Geistige Kirchenburgen bauen?

Ein Dorf ohne Kirche können sich die bayerischen Gebirgsschützen kaum vorstellen. Sie sehen ihre erste Pflicht in der Bewahrung des Glaubens und im Dienst an der Kirche. Die meisten Ausrückungen erfolgen aufgrund kirchlicher Vorgaben. Will man wirklich die Bereitschaft der Basis, sich zu engagieren, von sich weisen? Die Problematik Priestermangel, Schwinden von Kirchentreue und Gläubigkeit kann nur das gesamte Kirchenvolk gemeinsam mit seinen Priestern überwinden. Es wäre töricht, die vielen guten Ansätze durch Verordnung von oben, die von der Basis nicht akzeptiert

wird, zum Scheitern zu bringen. Müssen geistige Kirchenburgen gebaut werden, um die lokale Identifikation zu retten? Die Menschenketten, die viele Gläubige in der Diözese Augsburg um ihre Kirchen gebildet haben, könnte man so deuten. Es darf nicht so weit kommen, dass die Seelsorge verkümmert und die Kirche bei der Jugendarbeit von den Dorfvereinen übertroffen wird.

Entwicklungschancen nutzen

Das Dorf als Siedlungs- und Sozialform gehört zu den Erfolgsmodellen der europäischen Geschichte. Wenn die Entwicklungschancen für die ländlichen Lebensräume genutzt werden, dann wird die christlich-abendländische Kultur als Wurzel unseres Lebensstiles auch in ferner Zukunft den Beeinflussungen durch andere Denkweisen widerstehen und weiterhin dominieren. Die Welt ist nicht nur so wie sie wird, sondern auch so, wie wir sie wollen! ■

Quellen:

Gerhard Henkel: *Das Dorf, Landleben in Deutschland – gestern und heute*

Dr. Dr. Karl-Heinz Marquart: *Vortrag bei der Hanns-Seidel-Stiftung, Der zentrenferne Raum Bayerns*

MERAN

von Stefan Gutweniger

Gedenkfeiern zu **Andreas Hofers Todestag**

Am Sonntag, dem 19. Februar 2012, fand die traditionelle Landesgedenkfeier für Andreas Hofer, Landesoberkommandant der Tiroler während der Freiheitskriege im Jahre 1809 gegen die Franzosen und Bayern, in Meran statt.

Die außerordentlich gut und straff organisierte Gedenkfeier begann mit

der Aufstellung der rund 1.000 Schützen und Marketenderinnen in der Meraner



Frontabschreitung in der Freiheitsstraße.

Freiheitsstraße. Schon bei der Frontabschreitung wurde ein Zeichen für die Tiroler Landeseinheit gesetzt, denn alle drei LKdt., Mjr. Elmar Thaler (SSB), Mjr. Fritz Tiefenthaler (BTSK) und Mjr. Paolo Dalprà (WTSB), erwiesen den angetretenen Kompanien und Abordnungen die Ehre. Wie jedes Jahr säumten zahlreiche Mitbürgerinnen und Mitbürger die mit Tiroler- und Schützenfahnen beflaggte Meraner Freiheitsstraße, als sich der lange Schützenzug Richtung Andreas-Hofer-Denkmal in Bewegung setzte.

Pünktlich um 15.00 Uhr konnte LKdt. Thaler die Gedenkfeier mit der Begrüßung der Ehrengäste beginnen. Namentlich begrüßt wurden der Meraner Bürgermeister Günther Januth, der Abgeordnete zum Römischen Parlament Karl Zeller, die LABg. Ulli Mair, Eva Klotz, Pius Leitner, Sven Knoll und Sigmar Stocker sowie der Ehrenobmann des Südtiroler Heimatbundes Sepp Mitterhofer. Bei den Schützenkameraden begrüßte der LKdt. den neuen Landeskuraten P. Christoph Waldner OT und die



Andreas Hofer selbst gab am 20. Februar 1810 in Mantua den Schießbefehl zu seiner Hinrichtung.



Die Gedenkansprache von Mjr. Fritz Tiefenthaler sowie die Predigt von Landeskurat P. Christoph Waldner OT kann in voller Länge auf der Homepage des SSB (www.schuetzen.com) abgerufen werden.

beiden LKdt. Fritz Tiefenthaler (BTSK) und Paolo Dalprà (WTSB) sowie alle erschienenen Mitglieder der Bundesleitungen. In seiner Predigt zum anschließenden Wortgottesdienst ging P. Christoph Waldner OT auf die Persönlichkeit von Andreas Hofer ein. „Wenn die Zeiten schlecht werden, wird der Ruf nach Erlösung lauter“, so Pater Waldner. Das sei zu allen Zeiten so gewesen, ebenso der Ruf nach starken Männern und Frauen, die aber selten das in sie gesetzte Vertrauen gerechtfertigt hätten. Hinterher sei das Chaos immer viel größer gewesen. Das trifft auch auf Andreas Hofer zu. Aber es sei gerade dieser Misserfolg, der Andreas Hofer zum Helden macht und nicht die gewonnenen Schlachten auf dem Bergisel oder die Regentschaft als Oberkommandant von Tirol, meinte Pater Waldner. Auch Mjr. Fritz Tiefenthaler befasste sich in seiner Gedenkansprache mit der vielseitigen Person Andreas Hofer, ebenso mit den dazugehörigen Widersprüchlich-

keiten und geschichtlichen Interpretationen. „Hofer als erfolgreicher Antreiber der Tiroler für den Freiheitskampf und Hofer als Verzweifelter in der Gefangenschaft, die Tapferkeit Hofers im Angesicht des Todes und der getriebene Hofer zwischen der Friedens- und der Kriegspartei, Hofer als oberster Richter, der Todesurteile gegen Abtrünnige fällt und Hofer als gottesfürchtiger Mann. Andreas Hofer sei ein Mensch mit Stärken und Schwächen gewesen und deshalb müsse man ihm Respekt zollen“, so LKdt. Mjr. Mag. Fritz Tiefenthaler. Die Zusammenarbeit der drei Tiroler Schützenbünde müsse auf einen Grundkonsens aufgebaut werden. Jeder Bund müsse Verständnis für die Zielsetzungen der beiden anderen Bünde aufbringen. In diesem Sinne unterstütze der Bund der Tiroler Schützenkompanien den Südtiroler Schützenbund beim Unterfangen, die Ortsnamenregelung einer historischen und gerechten Lösung zuzuführen sowie bei der Forderung, die faschistischen Relikte endlich zu beseitigen.“ LKdt. Thaler bedankte sich zum Abschluss der Feier bei der Ehrenkompanie Meran, die unter dem Kommando von Hptm. Renato des Dorides nach dem Evangelium und bei der Heldenehrung jeweils eine Ehrensalve abfeuerte sowie bei der Musikkapelle Saltaus für die musikalische Gestaltung. Bezirksmajor Helmut Gaidaldi dankte der LKdt. für die starke Beteiligung der Kompanien des Bezirkes Burggrafenamt-Passeier. Nach der Kranzniederlegung vor dem Andreas-Hofer-Denkmal und dem Abspielen der Tiroler Landeshymne setzte sich der Schützenzug in Richtung Meraner Kurmittelhaus in Bewegung, wo der nächste Festakt, nämlich die Ehrung von verdienten Schützen und Marketenderinnen durch den SSB folgte. ■

Geehrt wurden:

Mit der Verdienstmedaille in Gold:

- Paul Bacher, Bozen

Mit der Verdienstmedaille in Silber:

- Sigmar Stocker, Terlan
- Karl Marmsoler, St. Ulrich
- Walter Bonora, Margreid

Mit der Verdienstmedaille in Bronze:

- Luis Morandell, Bozen
- Herbert Lutz, Deutschnofen
- Christian Lanz, Terlan
- Manfred Unterrainer, Terlan
- Sepp Thaler, Schenna
- Albert Steiner, Tartsch
- Hanni Zwischenbrugger, Radein
- Erich Tschisner, Villnöss
- Albert Messner, Afers
- Norbert Grünfelder, Lüsen
- Alfred Molling, Lüsen



Der ehemalige Landeskommendant des SSB Paul Bacher wurde für seine großen Verdienste um das Schützenwesen mit der Verdienstmedaille in Gold ausgezeichnet.

MANTUA

von Richard Andergassen

Seit 1984 wird alljährlich in Mantua des Tiroler Freiheitskämpfers Andreas Hofer gedacht. Die Organisation und Durchführung wird im Auftrag des SSB in Zusammenarbeit mit den örtlichen Behörden jeweils von einem Schützenbezirk übernommen. Die Gedenkfeier, diesmal organisiert vom Schützenbezirk Süd-Tiroler Unterland, fand am Montag, dem 20. Februar 2012, im Ortsteil Citadella statt.

Nach der Meldung mit anschließender Frontabschreitung marschierten die rund 400 Tiroler Schützen unter strömendem Regen zum Andreas-Hofer-Denkmal, der Erschießungsstätte des Tiroler Freiheitshelden. Dort wurde nach der Begrüßung von Bezirksmajor Jürgen Werth gemeinsam mit Landeskurat P. Christoph

Waldner OT die Heilige Messe gefeiert, welche von der Schützenkapelle Unterland musikalisch mitgestaltet wurde. Landeskurat P. Christoph Waldner OT meinte in seiner Predigt „Der Glaube und die Liebe zur Heimat - beides hat Andreas Hofer getrieben und getragen - beides haben wir Schützen gelobt - beides aber braucht

eben mehr als nur Lippenbekenntnisse. Mander, es isch Zeit, ich möchte diesen Aufruf aus dem Jahr 1809 auch für mich verwenden: Mander, es isch Zeit, dass wir uns Zeit nehmen für Gott, denn er ist das und der Wichtigste. Mander, es isch Zeit, dass wir uns Zeit nehmen, unseren Glauben zu erforschen, denn er ist unsere Identität. Mander, es isch Zeit, dass wir uns Zeit nehmen, in unserem Glauben zu wachsen, denn er gibt uns echte Reife. Mander, es isch Zeit, dass die Liebe zur Heimat und der Glaube konkrete Formen bekommt. Mander, es isch Zeit, dass wir echte Christen werden, und echte Tiroler, echte Schützen“, so Landeskurat Waldner.



4 Aus den **LANDESTEILEN** ...



Die Ehrensalven nach dem Evangelium und bei der Kranzniederlegung wurden von der Ehrenkompanie Montan abgefeuert.

Anschließend hielt BMjr. Christian Meischl (Viertelkommandant Tirol-Mitte) eine viel beachtete Gedenkrede. Im Anschluss daran legten die Schützen einen Kranz zum

Heldengedenken unter den Klängen des Guten Kameraden vor dem Andreas-Hofer-Denkmal nieder. Mantuas Bürgermeister Nicola Sodano hieß die Delegationen aus

Tirol herzlich willkommen und meinte, dass es den Schützen zu verdanken sei, dass die Gedenkfeier in Mantua alljährlich stattfindet. Er bezeichnete die Schützen und Marketenderinnen als Freunde der Stadt Mantua. Nach der Feier am Hofer-Denkmal folgte noch ein Gedenken im Innenhof des schmucken Palazzo d'Arco, wo Andreas Hofer im Februar 1810 der Scheinprozess gemacht worden war.

Ein besonderes Lob ging an den Schützenbezirk des Unterlandes mit Bezirksmajor Jürgen Werth für die Organisation der Feierlichkeiten. Auch der Mantuaner Stadtverwaltung wurde gedankt. Zu den Ehrengästen bei der würdigen Gedenkfeier zählten unter anderem LKdt. Mjr. Paolo Dalprà (Welschtirol), einige Bürgermeister aus dem Unterland, Präsident Oswald Schiefer von der Bezirksgemeinschaft Überetsch/Unterland sowie der Bozner Vizebürgermeister Klaus Ladinser. ■

INNSBRUCK

von Heinz Wieser

Zur Erinnerung an den 202. Todestag des Tiroler Freiheitshelden Andreas Hofer und der gefallenen Landessöhne Tirols wurde in der Hofkirche zu Innsbruck am 20. Februar die traditionelle Gedenkfeier abgehalten.

Zuvor hatte LHptm. Günther Platter mit dem Präsidenten des Tiroler Landtages, DDr. Herwig van Staa, am Andreas-Hofer-Denkmal am Bergisel einen Kranz niedergelegt.

Das feierliche Pontifikalamt zelebrierte der Abt des Prämonstratenser-Chorherrenstiftes Wilten, Prälat Mag. Raimund Schreier, für Volk und Heimat, gemeinsam mit dem Landschaftlichen Pfarrer von Mariahilf,

Monsignore Mag. Hermann Röck. In seiner Predigt wies der Landeskurat des Bundes der Tiroler Schützenkompanien, Msgr. Josef Haselwanner auf den Stellenwert der Gemeinschaft hin und unterstrich die Bedeutung der zentralen Rolle der Freiwilligenarbeit. Die Messe für Volk und Heimat wurde musikalisch mit der Aufführung der „Kleinen Orgelsolomesse“ von Joseph Haydn durch den Liederkranz Telfs



Das Andreas-Hofer-Denkmal in der „Schwarz-Mander-Kirche“. (Fotos: H. Wieser)



Beim Pontifikalamt des Abtes von Wilten, Prälat Raimund Schreier (m.) trug der Präsident des Tiroler Landtages (r.) die Lesung vor.

umrahmt. Landeshymne und Herz-Jesu-Bundeslied beschlossen sodann das Gefallenengedenken mit Kranzniederlegung am Grabmal Andreas Hofers.

Nach dieser Verneigung vor der großen Vergangenheit des Landes ist es zur Tradition geworden, dass an diesem Tag zwölf Frauen und Männer mit „Ehrenzeichen des Landes Tirol“ ausgezeichnet werden, deren Wirken der Gegenwart des Landes zur Ehre gereicht. So erhielt diese hohe Landesauszeichnung heuer auch der Ehrenoffizier der Kompanie Bozen Dr. Michael Ebner, ehemaliger Abgeordneter zur Römischen Kammer sowie zum EU-Parlament. ■

Willkommen in Vielgereuth

Knapp 2 Monate noch, dann ist es soweit. Am 2. und 3. Juni 2012 wird auf der Hochebene von Vielgereuth das 22. Treffen der Alpenregion der Schützen stattfinden. Seit mehr als einem Jahr laufen die Vorbereitungen dazu auf Hochtouren. Und das Programm, das die Welschtiroler zusammengestellt haben, kann sich wirklich sehen lassen.

Wir haben mit dem ausrichtenden Landeskommandanten Mjr. Paolo Dalprà gesprochen:



TSZ: Das Alpenregionsfest in Vielgereuth wird vor allem auch unter dem Motto „Heimat erleben“ stehen. Dazu ist in der Festschrift ein umfangreiches Programm angeführt.

Paolo Dalprà: Ja, wir haben versucht, unsere Gäste für die weite Anreise zu entschädigen und ein besonders attraktives Rahmenprogramm anzubieten. Mittlerweile steht fest, dass bereits am Samstag über 1.500 Personen anreisen werden. Deshalb ist es besonders bei den Besuchen im Fernkampfwerk Gschwent, einer Festung aus dem Ersten Weltkrieg, wichtig, dass sich die Teilnehmer rechtzeitig vormerken. Dort werden die Führungen mit jeweils 30 Besuchern abgewickelt. Aber es gibt ja auch noch alternativ die Raketenbasis

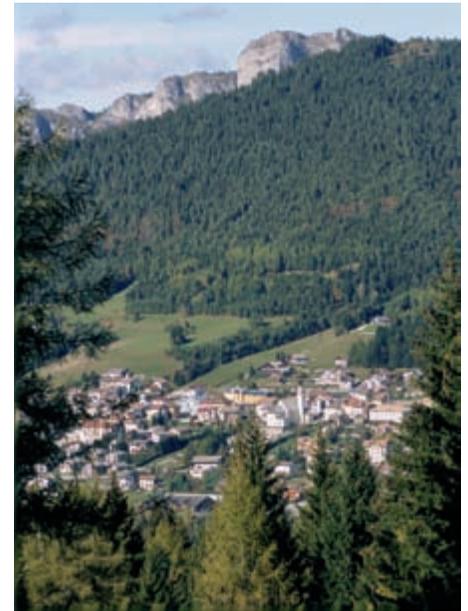
Tuono, wo man einen Einblick in die Welt des Kalten Krieges bekommen kann. Also genug Ausweichmöglichkeiten. Frau Renata Lichterbeck (renata.lichterbeck@altopia-nofll.it · Tel. ++39-0464-724149) steht für detaillierte Auskünfte zum Rahmenprogramm zur Verfügung.

TSZ: Wie sieht es mit Unterkunft- und Verpflegungsmöglichkeiten aus für all jene, die schon am Samstag anreisen?

Paolo Dalprà: Unsere Hotels haben noch genügend Unterkunftmöglichkeiten. Und auch viele Restaurants haben bereits geöffnet. Trotzdem ist es vor allem für all jene, die Besichtigungen in den Fernkampfwerken oder in der Raketenbasis Tuono durchführen möchten ratsam, Frau Lichterbeck bereits vorab zu kontaktieren, damit alles besser koordiniert werden kann. Sie hat übrigens auch hervorragende Tipps, wo man am besten einkehrt.

TSZ: Ein letzter Aufruf an die Kompanien?

Paolo Dalprà: Es gibt viele Kompanien, die ihr Kommen noch nicht angemeldet ha-



Die Hochebene von Folgaria befindet sich auf einer Höhe von 900–1.000 m an den Südhängen des Monte Cornetto und umfasst das Gebiet, das von der breiten Talfurche des Rio Cavallo bis zur Grenze der Provinz Vicenza reicht.

ben. Erfahrungsgemäß wird das oftmals versäumt oder erst in letzter Minute getätigt. Daher mein Appell: Nur wenn sich alle rechtzeitig anmelden, können wir den Aufstellungsplatz perfekt ausstecken, die Marschreihenfolge korrekt vorsehen und im Zelt auch die Tische für alle entsprechend reservieren. Wer sich also noch nicht angemeldet hat, sollte dies nun rasch nachholen! Wir freuen uns über jede Kompanie und Abordnung, die kommt! ■

Festprogramm



Freitag, 1. Juni 2012

18.00 Uhr: Vorstellung des Buches: „Die Welschtiroler Schützenkompanien“
19.30 Uhr: Besuch des Fort Cherle

Samstag, 2. Juni 2012

Vormittags Besuch des Museums in Lusern, Mittagessen in Lafraun und Besichtigung des Fernkampfwerks Gschwent. Es besteht auch die Möglichkeit, die Fernkampfwerke in einem Hubschrauberrundflug zu besichtigen.
17.30 Uhr: Eintreffen der Kompanien
18.00 Uhr: Aufstellung auf der Piazza San Lorenzo mit Heldengedenken und Abmarsch zur Piazza Marconi
18.30 Uhr: Übergabe der Fahne der Alpenregion durch die Schützenkompanie Fulpmes
18.45 Uhr: Großer Österreichischer Zapfenstreich
19.30 Uhr: Abmarsch zum Festzelt, anschließend Festabend mit der Musikkapelle Sistrans und den Südtiroler Gaudimusikanten

Sonntag, 3. Juni 2012

9.00 Uhr: Eintreffen der Kompanien auf der Festwiese
9.45 Uhr: Begrüßung durch den LKdt. Mjr. Paolo Dalprà und den Bgm. Maurizio Toller
10.00 Uhr: Hl. Messe, zelebriert durch seine Exzellenz Msgr. Luigi Bressan
11.00 Uhr: Festansprache und Grußworte der Landeshauptleute und der LKdt. der Alpenregion
Gegen 11.30 Uhr: Landeshymne und Bayernhymne. Im Anschluss: Festzug durch die Straßen von Vielgereuth. (Defilierung rechts)
Ab 12.30 Uhr: Festbetrieb im Festzelt
Marschkonzerte der Welschtiroler Musikkapellen
Ab 13.30 Uhr: Musikalische Unterhaltung

6 Aus den LANDESTEILEN ...

Die Ortsnamengebung in Süd-Tirol

Aufgrund der aktuellen Diskussion zur Toponomastik in Süd-Tirol hat die Redaktion der TSZ beschlossen, auch einen Beitrag zur Aufklärung in diesem kulturpolitisch so wichtigen Thema zu leisten. Wir erhoffen uns dadurch, das Bewusstsein für den kulturhistorischen Wert des gewachsenen Orts- und Flurnamengutes zu fördern und vor allem aufzuzeigen, wie fahrlässig und verantwortungslos es wäre, wenn jene Namen, die jeder sprach- und siedlungsgeschichtlichen Grundlage entbehren, von politischer Seite durch einen bloßen Verwaltungsakt gebilligt werden. Bereits vor mehreren Jahren hat der Südtiroler Schützenbund in Zusammenarbeit mit dem Sprachwissenschaftler Dr. Cristian Kollmann die Broschüre „Schall und Rauch“ herausgegeben, die wir nun in einer mehrteiligen Serie in der TSZ wiedergeben.

Schall und Rauch – Teil 1 von Cristian Kollmann

In unserer modernen und nach ökonomischem Gewinn ausgerichteten Gesellschaft gibt es so manches, was einem egal ist. Was auf den ersten Blick nichts zu bringen scheint, ist unwichtig, ist Schall und Rauch. Auch Namen sind Schall und Rauch, so heißt es. Aber sind sie das wirklich? Wenn ja, warum ist die Toponomastik in Südtirol ein Reizthema, das immer wieder politisch hochgespielt wird? Namen sind alles andere als Schall und Rauch! Namen schaffen Identität und Heimat. Geografische Namen im Besonderen sind Kulturdenkmäler, sie erzählen uns viel über die Sprach- und Siedlungsgeschichte eines Landes und über die Eigentümlichkeit der Völker. Geografische Namen haben einen hohen emotionalen und symbolischen Wert.

Ettore Tolomei, der Erfinder des „Alto Adige“, wusste über diese besondere Funktion der geografischen Namen bestens Bescheid, und diese hat er gezielt für seine Zwecke missbraucht: Das im Einzugsgebiet der Etsch liegende deutsche und ladinische Tirol, also Tirol südlich des Brenners, westlich der Toblacher Felder und nördlich der Salurner Klause, sollte flächendeckend mit einer italienisch klingenden Toponomastik überzogen werden. Nur so konnte vor aller Welt glaubhaft gemacht werden, das „Alto Adige“ sei kontinuierlich seit der Römerzeit flächendeckend von den Römern und deren Nachfahren, den Italienern, besiedelt. Nur so konnte Italien nach dem Ersten Weltkrieg einen historisch bedingten Anspruch auf das „Alto Adige“ erheben.

Und heute? Im Grunde wissen wir es: Dieser Anspruch lässt sich historisch nicht begründen. Südtirol war vor dem Ersten Weltkrieg in erster Linie ein deutsches Land. So ist es bis heute geblieben. Eine Kontinuität in der romanischen Siedlungsgeschichte lässt sich nur in Ladinien nachweisen. Zu ersten größeren italienischen Zuzügen aus dem Trientner Raum, insbesondere im Bozner Unterland, kam es dagegen erst im

19. Jahrhundert. Das Netz der Makrotoponomastik, also der Namen für größere Orte und Fluren, war bereits im Hochmittelalter weitestgehend ausgebaut. Dieser Prozess hatte Jahrhunderte, ja gar Jahrtausende in Anspruch genommen.

Südtirols Toponomastik ist ein Kulturerbe, das es zu schützen gilt. Der Großteil der Makrotoponyme ist vorrömischer Herkunft. Von den Romanen wurden diese Namen übernommen. Freilich wurden daneben eigene romanische Namen geprägt. Im Zuge der Eindeutschung des Tiroler Raumes, die mancherorts bis ins frühe Mittelalter zurückreicht, geschah im Grunde das Gleiche wie bei den Romanen und bei den vorrömi-



schon Völkern: Auch die deutschen, im engeren Sinne bairischen Siedler, übernahmen die von ihnen vorgefundenen geografischen Namen, passten sie auf natürliche Weise an ihre Sprache an und prägten nebenbei neue Namen für bislang meist unbenannte und neu erschlossene Orte.

Und was tat Tolomei? Tolomei setzte sich an den Schreibtisch, grub alte Urkunden aus, in denen ein geografischer Name so oder so ähnlich bezeugt war, und erklärte diesen kurzerhand für „Italienisch“. In anderen Fällen, in denen Tolomei meinte, die Bedeutung eines Namens zu erkennen, „übersetzte“ er diesen ins Italienische. In

wiederum anderen Fällen riss Tolomei die Heiligen von den Altären herunter, indem er deren Vornamen auf den Ortsnamen übertrug. Die dreisteste Methode war aber diejenige, Orten völlig willkürlich einen italienisch klingenden Namen zu verpassen, der weder mit dem ursprünglichen Namen noch mit dem Patrozinium etwas mehr gemein hatte. Tolomei ging es nur um eines: Jeder Name, unabhängig davon, ob er historisch und sprachlich begründet war, musste unbedingt italienisch klingen, musste um jeden Preis angenehme Assoziationen, womöglich zu bereits bekannten Orten in Italien, hervorrufen. Seine Intention war, Namen zu schaffen, die sich so leicht wie möglich einbürgern sollten, die spontan und natürlich wie nur möglich empfunden werden sollten und an die man sich so schnell wie möglich gewöhnt. All diese Methoden sind Sprachimperialismus in Reinkultur! Tolomeis Fantasienamen, und somit dieser Sprachimperialismus, sind heute immer noch landauf landab allgegenwärtig. Wir finden sie in allen Winkeln Südtirols. Besorgniserregend hierbei ist, dass sich die breite Masse der Südtiroler nichts mehr dabei denkt – ganz im Sinne Tolomeis. Dieses Phänomen kann ohne Weiteres als „Altoatesinisierung“ bezeichnet werden, d. h. als schleichende und unbemerkte Assimilierung der Südtiroler zugunsten von Tolomeis Vision von seinem „Alto Adige“ und auf Kosten des Tiroler Geschichts- und Kulturempfindens und des Tiroler Heimat- und Identitätsbewusstseins. Wozu brauchen wir sie, diese flächendeckende, künstliche italienische Toponomastik? Wofür ist sie heute immer noch gut? Darauf gibt es nicht wenige Antworten. Aber bei genauerer Betrachtung können wir uns auch hier fragen: Handelt es sich dabei nicht um eine fadenscheinige Argumentation?

Ist diese nicht nur Schall und Rauch? ■

Fortsetzung in der nächsten Ausgabe

Die Südtiroler Schützen:

Ein überparteiliches politisches Gewissen des Landes - Teil 1

von Günther Mairhofer & Andreas Göller

Der nachfolgende Beitrag befasst sich mit einigen Aspekten und aktuellen Themen des Schützenwesens im südlichen Teil Tirols. Nach einer kurzen Nachzeichnung der Geschichte des Tiroler Schützenwesens und des damit untrennbar verbundenen Landlibells von 1511 werden anhand zweier aktueller Entwicklungen die Aufgaben und Zielsetzungen der Schützen in der heutigen Zeit dargestellt.

Das Schützenwesen zieht sich wie ein roter Faden durch die wechselvolle Geschichte Tirols. Oft werden die Anfänge mit dem Landlibell von 1511 assoziiert, doch der Anknüpfungspunkt für diesen roten Faden ist bereits im Mittelalter zu suchen. In Tirol gab es bereits im 13. Jahrhundert eine Ständevertretung, in der nicht nur Adel und Geistlichkeit, sondern auch Bürger und Bauern vertreten waren. Doch dieses Recht auf politische Mitbestimmung brachte auch eine Pflicht mit sich: die Pflicht, die Heimat und das Land zu schützen und zu verteidigen. Das Wesentliche an dieser Wehrordnung lag darin, dass die Tiroler nur zur Verteidigung ihres eigenen Landes aufgeboden werden konnten. Dieses Privileg bestand schon seit 1416 und wurde im Jahre 1511 von Kaiser Maximilian I. im Einvernehmen mit den Tiroler Landständen im so genannten Landlibell, das einen Teil der Landesverfassung bildete, ausdrücklich festgeschrieben. In der Zeit, in

die das Landlibell fällt, hatten die Schützen – so bezeichnete man spätestens seit 1400 die mit einer Armbrust bewaffneten Leute – also eine klare Aufgabe, nämlich die der Verteidigung des Landes Tirol gegen Angriffe von außen.

Gegen eine Gefahr von außen hatten sich die Tiroler in der Folge in der Zeit der Napoleonischen Kriege zur Wehr zu setzen. Auch später, im Ersten Weltkrieg, haben die Schützen ihre Aufgabe der Landesverteidigung nicht verloren. Nach der Kriegserklärung Italiens an Österreich-Ungarn am 23. Mai 1915 wurden an der Südfront Standschützen eingesetzt, während die regulären Tiroler Regimenter an der Ostfront kämpfen mussten. Die Standschützen trugen bis 1918 wesentlich zur Verteidigung des Landes bei, war es doch bis Kriegsende keinem italienischen Soldaten gelungen, dauerhaft Tiroler Boden zu betreten.

Mit dem Ende des Ersten Weltkrieges ging zwar die Aufgabe der Schützen für die

Landesverteidigung zu Ende, die Tiroler Schützen blieben aber als nichtstaatliche Schützenvereinigungen bestehen. Nach der Zerreißung Tirols und der Machtergreifung des Faschismus in Italien im Jahr 1922 wurde das Schützenwesen im südlichen Teil Tirols verboten. Bereits unmittelbar nach Ende des Zweiten Weltkrieges kam es zum Wiedererstehen der Schützenkompanien, was 1958 schließlich in die Gründung des Südtiroler Schützenbundes (SSB) mündete. Allerdings dauerte es wieder nicht lange, bis die Tätigkeit infolge der Feuernacht von 1961 durch ein bis 1968 andauerndes strenges staatliches Verbot fast vollständig (zumindest was die öffentliche Tätigkeit anbelangt) zum Erliegen gebracht wurde. Seit 1968 sind die Südtiroler Schützen ununterbrochen tätig und haben vor allem im letzten Jahrzehnt einen deutlichen Aufschwung durch zahlreiche Neuzugänge vornehmlich junger Kameraden erfahren. Es trifft zwar zu, dass die Schützen heute nicht mehr die ihnen vom Landlibell zugeschriebene Aufgabe haben, das Land mit der Gewalt der Waffen zu verteidigen, doch dies bedeutet noch nicht, dass der hinter dem 500 Jahre alten Landlibell steckende Gedanke der Landesverteidigung völlig seine Gültigkeit verloren hat. Wie einerseits die jüngere Geschichte gelehrt hat und wie andererseits einige aktuelle Entwicklungen zeigen, treten auch heute immer wieder Gefahren auf, gegen die sich der unter fremder Herrschaft stehende Teil Tirols zur Wehr setzen muss. Die Gefahren und die zu ihrer Abwehr eingesetzten Mittel haben sich natürlich geändert, aber dennoch erfüllen die Schützen dabei eine wichtige Aufgabe. Anstatt diese Gefahren und Aufgaben allgemein darzustellen, werden hier ausgehend vom volkstumpolitischen Auftrag, zu dem sich die Schützen berufen und verpflichtet fühlen, zwei aktuelle Entwicklungen und Ereignisse herausgegriffen, um die Aufgaben und Zielsetzungen der Südtiroler Schützen in der heutigen Zeit aufzuzeigen. Die zwei Beispiele sind der rezente Gesetzentwurf zur Regelung der Ortsnamen und die Bestrebungen betreffend die österreichische Staatsbürgerschaft für deutschstämmige Südtiroler. ■



Der friedliche Protestmarsch gegen die Renovierung des „Siegedenkmals“ im Jahr 1991 wurde von faschistischen Schlägertrupps handfest und lautstark gestört. Die Schützen, die sich bespucken ließen – die Fernsehbilder wurden europaweit ausgestrahlt –, ernteten allgemeine Hochachtung.

Fortsetzung in der nächsten Ausgabe

8 Aus den **LANDESTEILEN** ...

BOZEN

von Margareth Lun

Tatort „Alto Adige“

Der Südtiroler Schützenbund lud am Montag, dem 5. März 2012, zu einer Pressekonferenz, um mit Nachdruck die Bevölkerung aufzuklären, wie durch politische Vertreter sowie einiger Medien gezielt Fehlinformationen bzw. Halbwahrheiten zum Thema der Ortsnamengebung unters Volk gestreut werden. Weiters ist dies ein dringender Appell an unsere Volksvertreter, ihre Handlungsweise in dieser Sache nochmals zu überdenken. Noch ist es nicht zu spät. Trotz der jahrelangen Diskussion zu diesem Thema besteht nach wie vor ein großes Informationsdefizit.

Eine Unwahrheit ist zum Beispiel die Behauptung, dass laut Pariser Vertrag

und Autonomiestatut alle Ortsnamen zweisprachig sein müssen. Dagegen spricht,



Im Bild (v.l.) Egon Zemmer, Günther Morat, Dr. Cristian Kollmann, Elmar Thaler, Günther Ploner, Dr. Margareth Lun, Roland Ventir, Arno Rainer, Otmar Comploi und Robert Ventir.

BOZEN

von Richard Andergassen

Schützenführung trifft Diözesanbischof Ivo Muser

Die Führung des SSB mit LKdt. Elmar Thaler besuchte am 16. Jänner 2012 Diözesanbischof Ivo Muser. Mit dabei war auch P. Christoph Waldner OT, der seit kurzem den Dienst des Schützenseelsorgers ausübt. Bischof Muser unterstrich die Wichtigkeit der Aufgaben, welche die Schützen im ganzen Land wahrnehmen. Dabei liegen ihm vor allem der Dialog, die gegenseitige Information und die Mitarbeit der Schützen in den Pfarreien am Herzen.

Zentrales Thema des Gespräches waren die religiösen Anliegen des Schützenbundes und das Bemühen der Schützen, in der ihnen von der Tradition vorgegebenen Weise, an den kleinen und großen Festtagen im Lande mitzuwirken. Bischof Muser und LKdt. Thaler regten dabei an, wichtige kirchliche Feiertage wieder verstärkt wahrzunehmen, etwa den Tag des Heiligen Josef, dem Tiroler Landespatron, oder das Hochfest Fronleichnam. Auch wenn der 19. März noch kein offizieller Feiertag sei, so mögen sich alle Kompanien im Lande darum bemühen, mit der Pfarrgemeinde eine Josefifeier zu veranstalten. Auch



Die Delegation der Schützen mit Diözesanbischof Ivo Muser. Im Bild (von links): Bezirksmajor Helmut Oberhauser, Landeskommandant Elmar Thaler, Bischof Ivo Muser, P. Christoph Waldner OT, Bundeskassier Eduard Graber, Bundesgeschäftsführer Günther Ploner und Landeskommandant-Stellvertreter Heinrich Seyr.

dass in keiner dieser Bestimmungen von einer flächendeckenden Zweisprachigkeit der Ortsnamengebung die Rede ist, schon gar nicht z.B. bezüglich Flurnamen, Bezeichnungen von Seen oder Bergen. Der derzeitige Gesetzesentwurf der SVP entbehrt jeder sprachwissenschaftlichen Grundlage, sondern zielt eindeutig auf einen faulen Kompromiss hin, mit welchem die faschistisch-tolomeischen Namen ihre definitive Gültigkeit erlangen würden. Diese Haltung sieht der Schützenbund aber als Erpressung und nicht als einen Kompromiss, auf dem sich ein friedliches Zusammenleben der drei Volksgruppen weiterentwickeln kann. Zudem gibt es im Gesetzesentwurf auch keinen Hinweis auf die derzeit gültigen faschistischen Dekrete. Ein Unrecht wird also bewusst totgeschwiegen, der Plan Ettore Tolomeis würde sich dadurch verwirklichen. Aus diesem Grund startet der SSB eine massive Aufklärungskampagne mit Vortragsabenden in den einzelnen Bezirken sowie mit neuen Informationsangeboten in den Neuen Medien auf www.toponomastik.com sowie der Facebookseite „SOKO (Sonderkommission) Tatort „Alto Adige“.

aktuelle Themen, welche die Zukunft des Landes betreffen, waren Teil des Gesprächs. Übereinstimmend unterstrichen die Teilnehmer, dass Gespräch und Aufklärung in allen gesellschaftspolitischen Fragen von grundlegender Wichtigkeit sind. In diesem Zusammenhang lobte der Bischof die Schützen für ihre starke Gemeinschaft, in der Tiroler aller Sprachgruppen von Ala bis Kufstein sich wohl fühlen. Ivo Muser wird bei der Tiroler Schützenwallfahrt in Absam im Jahr 2013 den Zug der Gläubigen erstmals in seiner Funktion als Bischof anführen.



Alkohol wird noch immer als „gesellschaftsfähige“ Droge verharmlost.

BOZEN

von Richard Andergassen

Besuch bei **Kulturlandesrätin Kasslatter Mur**

Der geschäftsführende LKdt. des Verbandes „Tiroler Schützen“, Mjr. Elmar Thaler, hat sich am 3. Februar 2012 mit Kulturlandesrätin Sabina Kasslatter Mur zu einem Gedankenaustausch getroffen.

Dabei wurde der neue Verband „Tiroler Schützen“ vorgestellt und berichtet, dass alle Schützen Tirols in dieser Vereinigung auf einer neuen Basis in einem ausgezeichneten Einvernehmen zusammenarbeiteten. Im Verband herrsche dasselbe Prinzip der abwechselnden Vorstandschaft, welches auch in der EVTZ gelte.

LKdt. Thaler stellte das Projekt „Renovierung des Geburtshauses von Feldmarschallleutnant Franz Philipp von Fenner am Fennberg“ vor und übergab der Landesrätin sämtliche Unterlagen. In erster Linie geht es dabei um die Errichtung einer gemeinsamen Struktur für den Verband „Tiroler Schützen“. Nun gelte es, wesentliche Grundsatzfragen zu klären und eine Kostenübersicht bzw. ein Finanzierungskonzept zu erstellen. Kasslatter Mur zeigte sich sehr interessiert und steht dem Vorhaben der drei Bünde grundsätzlich aufgeschlossen gegenüber. Sie werde sich demnächst mit Landes-

hauptmann Durnwalder über die weitere Vorgehensweise absprechen. Was die Entschärfung der faschistischen Relikte in Südtirol angeht, meinte Kasslatter Mur, dass das geplante Dokumentationszentrum beim Siegesdenkmal ein erster Schritt in diese Richtung sei.

Das Mussolinirelief am Bozner Finanzgebäude gehöre auf alle Fälle verändert oder gänzlich abgetragen. Bei den faschistischen Beinhäusern sei die Errichtung der erklärenden Tafeln in Gossensass und Mals ein erster Schritt gewesen. Man suche auch nach einer Lösung, am Beinhaus in Innichen erklärende Tafeln aufzustellen. Die kürzlich erfolgte Kranzniederlegung sei auch für Kasslatter Mur nicht nachzuvollziehen. ■



Beim Treffen mit der Landesrätin für Kultur wurden wichtige Projekte angesprochen.

GÖFLAN, TERLAN, BRIXEN, BRUNECK

von Günther Morat

Präventionsaktion

„Ich ging durch die Hölle“

Der SSB organisierte in mehreren Ortschaften des Landes eine Aufklärungskampagne mit einem Erlebnissvortrag mit Konrad Fissneider, dem Autor von „Ich ging durch die Hölle“ und wollte damit seine Mitglieder, aber auch die interessierte Bevölkerung ansprechen und einen Beitrag zur Suchtbekämpfung leisten.

Bildungsreferent Mjr. Günther Morat sprach einleitend über eine neue Festkultur, Referent Konrad Fissneider erläuterte sein Leben und seinen Weg aus der Drogensucht. Fissneider, geb. am 8. 9. 1957 in Brixen und dort wohnhaft, ist seit 1987 in der Suchtvorbeugung tätig und hält Vorträge in Schulen und für Personen aller Altersgruppen. Es ist seine „eigene Lebensgeschichte“, die viele erschütternde, grauenhafte und negative Erinnerungen in seinem Leben aufzeigen. Er war von 1969 bis 1984 tief der Alkohol-, Medikamenten- und Drogensucht verfallen und war öfters dem Tode nahe. Suizidgedanken und Angst, Gleichgültigkeit und Selbsterstö-

rung sowie Hilf- und Hoffnungslosigkeit begleiteten sein Leben. Alle Menschen, die ihn kannten, hatten ihn schon aufgegeben,

bis das große Wunder der Umkehr geschah. Mit viel Einfühlungsvermögen versucht Konrad Fissneider, bei seinen Vorträgen all die Gefahren aufzuzeigen und welche gravierenden Folgen und Nebenwirkungen eine Drogensucht mit sich bringen kann. Außerdem erklärte er, wie er heute mit den eigenen Problemen und Schwierigkeiten umgeht, die er zuvor mit Medikamenten und Drogen betäubt und im Alkohol ertränkt hatte. Mit großer Offenheit sprach er auch über seinen Glauben, der ihm täglich neue Kraft für sein Leben gibt. ■



Am 16. Jänner startete im Schützenheim der Schützenkompanie Göflan das Kultur- und Bildungsprogramm 2012 des SSB mit der Präventionskampagne gegen Alkoholmissbrauch.

10 Aus den LANDESTEILEN ...

LANS

von Isabelle Brandauer

Der vergessene Berg

Alltagsleben der Soldaten an der Dolomitenfront am Beispiel des „Sasso di Stria“

Anlässlich der Versammlung des Viertels Tirol-Mitte am 13. März in Lans, hielt die ehemalige Marketenderin der „Feller“ Schützenkompanie St. Johann i. T. und nunmehrige Leiterin des „Tirol Panorama“, Dr. Isabelle Brandauer, einen interessanten Vortrag.

Umgeben von Schauplätzen des Ersten Weltkrieges, deren Namen aufgrund der traumatischen Ereignisse jener Jahre noch heute bekannt sind – wie der Col di Lana und der Kleine Lagazuoi – sind die Geschehnisse am Sasso di Stria in der Weltkriegsforschung jedoch bislang weitgehend unbeachtet geblieben. Vor dem

Hintergrund des Alltagslebens österreichisch-ungarischer Soldaten wurde im Vortrag die Geschichte des „vergessenen Berges“ der Jahre 1915–1917 nachgezeichnet. Feindliche Angriffe, Stellungsdienst, Nachschubprobleme und zahlreiche andere Faktoren prägten den Kriegseinsatz der Truppen maßgeblich und wurden in



Dr. Isabelle Brandauer ist die Autorin des Buches „Menschenmaterial Soldat. - Alltagsleben an der Dolomitenfront im Ersten Weltkrieg 1915–1917“, erschienen im Golf Verlag.

dem Vortrag anhand von zeitgenössischem Bild- und Archivmaterial anschaulich und berührend geschildert. ■

BOZEN

von Richard Andergassen

Ein felsenfester Schutz für unsere Heimat

Seit Jahrhunderten sorgen die Schützen und die Tiroler Versicherung für den Schutz unserer Heimat.

Dabei sind dem Südtiroler Schützenbund und der Tiroler Versicherung die Geschichte und Tradition ebenso ein Anliegen wie die Erhaltung der Tiroler Identität, angepasst an die moderne Zeit. Beide Vereine haben diese Zusammenarbeit im Anschluss an die Andreas-Hofer-Landesfeier in Meran per Handschlag besiegelt. Der Südtiroler Schützenbund und die Tiroler Versicherung sind somit eine mehrjährige Partnerschaft eingegangen. Aufgrund der zukünftigen Kooperation zwischen dem Schützenbund und der Tiro-

ler Versicherung bekommen alle Schützen und Marketenderinnen Vorzugskonditionen beim Abschluss einer Versicherung. Folgende Versicherungsprodukte werden dabei angeboten:

- Wohnhausversicherung samt Einrichtung und privater Haftpflichtversicherung
- Klimahausversicherung samt Einrichtung und privater Haftpflichtversicherung
- Reine private Haftpflichtversicherung
- Landwirtschaftliche Betriebs- und

Haftpflichtversicherung (Obst-, Wein- und Gemüsebauer)

- Landwirtschaftliche Betriebs- und Haftpflichtversicherung (Viehbauer, Bergbauer)
- Versicherung im Gastgewerbe (Bar, Gasthaus, Restaurant, Pizzeria, Hotel, Garni, Pension, Camping, u.dgl.)
- Gewerbeversicherung (all jene Tätigkeiten, für die es einer Eintragung in der Handelskammer bedarf: z.B. Handwerk, Handel, Dienstleistung, u.dgl.)
- Auto-Kasko-Versicherung (für Personenkraftwagen – keine LKW und keine Camper)
- Private Unfallversicherung (gültig weltweit und Deckung 24 Stunden)

Die Mitglieder der Kompanien des Südtiroler Schützenbundes können sich an jeden Vertriebspartner oder auch an die Landesdirektion in Bozen wenden, um sich Versicherungsangebote einzuholen. Voraussetzung zur Erstellung eines bevorzugten Angebotes ist die Vorlage des Mitgliedsausweises. Die Vertriebspartner der Tiroler Versicherung werden dafür den Mitgliedsausweis kopieren und mit der Anfrage an die Landesdirektion der Tiroler Versicherung in Bozen weiterleiten. Die Vorzugskonditionen gelten für alle Mitglieder, die in den vergangenen fünf Jahren keine Schäden vorzuweisen hatten. Für Mitglieder, denen aufgrund des schlechten Schadenverlaufes die Versicherungsverträge von anderen Versicherungsgesellschaften aufgekündigt worden sind, gilt diese Konvention nicht.



Partnerschaft zwischen Südtiroler Schützenbund und Tiroler Versicherung besiegelt.

Weitere Infos unter www.tiroler.it ■

PRO & CONTRA

Der Alpini-Aufmarsch in Bozen - Eine Provokation für die Süd-Tiroler Bevölkerung?

Der Hintergrund: Am Wochenende vom 11. – 13. Mai 2012 werden rund 300.000 Menschen zum großen gesamtstaatlichen Alpinntreffen in der Süd-Tiroler Landeshauptstadt Bozen erwartet. Voraussichtlich 80.000 bis 90.000 ehemalige italienische Alpini werden am Umzug vom Don-Bosco-Viertel über die Italienallee, den Mazziniplatz und die Freiheitsstraße bis zum faschistischen Siegesdenkmal teilnehmen. Die Ehrentribüne wird in unmittelbarer Nähe zum Mussolinirelief positioniert. Der LKdt. des SSB Mjr. Elmar Thaler bezeichnete den Umzug kürzlich als Marsch „durch den faschistischen Jurassic Park“. Zudem werden den Alpini zahlreiche Kriegsverbrechen angelastet, die historisch belegt sind. Entschuldigt oder gar distanziert von diesen Verbrechen haben sich die Alpini bzw. deren Verantwortliche bis zum heutigen Tage nicht.

Andrea Gadenz, Mitglied der Schützenkompanie „Giuseppina Negrelli“ Primör aus Welsch-Tirol: „Durch das öffentliche Kundtun einer solchen Veranstaltung will man mit Präpotenz die Überlegenheit der „Italianità“ zeigen“.



JA - Ich als Welsch-Tiroler sehe die Veranstaltung als rein italienisch patriotische Veranstaltung, welche das Ziel verfolgt, einer Tendenz entgegenzuwirken, welche sich immer deutlicher abzeichnet. Es

ist jenes wachsende Bewusstsein für die eigenen Wurzeln, die eigene Kultur und die Eigenarten unseres Landes. Ich bin stolz, dieser Tiroler Gemeinschaft anzugehören.

Es ist schade, dass die Arroganz einiger das Zusammenleben, welches bereits seit Jahren gefestigt ist, quasi als Eintrittskarte benützt, um die Überlegenheit des einen über den anderen zu zeigen. Durch das öffentliche Kundtun einer solchen Veranstaltung will man mit Präpotenz die Überlegenheit der „Italianità“ in einer Region zeigen, welche eigentlich eine völlig andere Geschichte und andere Wurzeln hat. Ich dachte, dass diese Dinge eigentlich der Vergangenheit angehören, in der sie benutzt wurden, um die Geschichte zu instrumentalisieren und um die Werte eines Regimes zu zelebrieren. Es macht den Anschein, als wolle man ein zweites Mal ein Territorium einnehmen, welches schon lange Zeit genutzt und geplündert wurde. Das zustimmende Schweigen der Verwaltung verwundert mich. Wieso erregt eine Veranstaltung der Schützen so viel zum Teil negatives Aufsehen und im Gegensatz dazu wird das Alpinntreffen gepriesen? Anstatt in die Zukunft und somit die Möglichkeiten der Europaregion Tirol zu sehen, geht man einen Schritt zurück und bringt als Provokation dieses Treffen nach Bozen, quasi als Aufforderung, die faschistischen Relikte zu erhalten, welche bis heute in der gesamten Region und der Hauptstadt Bozen zu finden sind. - andrea_gadenz@libero.it ■



Elmar Pichler Rolle, Vorsitzender der SVP-Fraktion im Süd-Tiroler Landtag:

„Wäre nicht klug, wenn unsere Volksgruppe, die in Bozen in der Minderheit ist, nach Verboten rufen würde“.

NEIN - Lange Zeit hatten wichtige Verbände stets Meran oder auch Brixen den Vorzug gegeben; Bozen war ihnen irgendwie fremd, weil zu italienisch. Mittlerweile lädt der Bauernbund jährlich zum bunten Erntedankfest auf den Waltherplatz und zu allerlei

Anlässen marschieren Schützen, Musikanten und Feuerwehren wie selbstverständlich durch die Landeshauptstadt. Das kulturelle Leben in Bozen hat generell an Attraktivität gewonnen, dennoch ist das Zusammenleben immer noch nicht einfach. Die Sprachkenntnisse vor allem italienischer Bürger machen eher bescheidene Fortschritte, von der Kenntnis der Geschichte ganz zu schweigen. Der eingeschlagene Weg stimmt, es braucht aber vor allem Geduld. Und Toleranz. Ich bin immer dafür eingetreten, dass Schützen aus ganz Südtirol mit Fackelzügen gegen die faschistischen Relikte in Bozen protestieren können, auch wenn ich über solche Aktionen nicht begeistert war, weil sie Spannungen mit sich bringen. Ich sagte meinen italienischen Kollegen im Bozner Rathaus, dass dies gewiss nicht angenehm sei, wir aber selbst Schuld seien, weil wir die Probleme zu lange nicht angegangen sind. Mir ist bewusst, dass die Schützen gegen faschistische Relikte aufmarschieren und die Alpini an diesen vorbeidefilieren. Dennoch wäre es nicht klug, wenn unsere Volksgruppe, die in Bozen in der Minderheit ist, nach Verboten rufen würde. Wie können wir dann für die Schützen das Recht reklamieren? Es geht mir um die Freiheit von Gedanken und Ideen, selbst oder gerade wenn man mit diesen nicht einverstanden ist. - elmar.pichlerrolle@landtag-bz.org ■

Kommentar der Redaktion: Ursprünglich wurde bei der Stadträtin von Bozen, Frau Patrizia Trincanato angefragt, zum Thema eine Stellungnahme abzugeben. Natürlich steht es jedem frei, selber zu entscheiden, ob er eine Meinung in der hier vorgesehenen Form kundtun möchte oder nicht. Dennoch scheint ein völliges Nicht-Reagieren auf mehrfaches schriftliches Nachfragen und einen Telefonanruf im Büro wohl nicht eine adäquate Umgangsform zwischen einer Stadträtin für Kultur und einem kulturellen Traditionsverband wie dem SSB zu sein.



Eine Artikelserie
von Dr. Michael Forcher

2. Teil

„Selbst festen Männern traten die Thränen ins Auge“

Augenzeugenbericht vom ersten großen Schützenaufmarsch im Jahr 1838

Ganz wesentlich zur Neuorientierung und zum Aufblühen des Schützenwesens im 19. Jahrhundert trug die Feier der Erbhuldigung vor Kaiser Ferdinand I. im Jahr 1838 bei. Denn der aus diesem Anlass veranstaltete Festumzug in Innsbruck war in vielen Gemeinden und Gerichten des nördlichen Tirol der Anlass, eine Schützenkompanie zu gründen und des schönen Bildes wegen einheitlich einzukleiden.

Schon 1816, kurz nach der Rückkehr Tirols zu Österreich, hatte es einen „Huldigungszug“ von über 5.000 Schützen vor dem Kaiser gegeben. Die meisten von ihnen waren damals jedoch wegen des gleichzeitigen Preisschießens in die Landeshauptstadt gekommen. Erst 1838 war die Parade von geordneten und einheitlich mit Trachten ausgestatteten Kompanien die Hauptsache; nur jeder Vierte, der daran teilnahm, zeigte damals auch am Schießstand sein Können. Die Auseinanderentwicklung von Scheiben- und Paradeschützen war weit fortgeschritten.

Vom Großereignis des Jahres 1838 besitzen wir einen genauen Bericht aus der Feder des Benediktinerpaters und Historikers Beda Weber, der in seinem „Denkbuch der Erbhuldigung“ die an der Defilierung teilnehmenden Kompanien samt Mannschaftsstärke und Namen der Kommandanten aufzählt und es damit zu einer wichtigen Quelle zur Geschichte des Schützenwesens macht. Gleichzeitig beschreibt er in blumigen, heute oft mit Schmunzeln zu lesenden Worten das prachtvolle Bild, das sich den Zuschauern darbot. Den allgemeinen Eindruck des Festumzuges fasst er mit den Worten zusammen: „Es ist unglaublich, mit welchem

Eifer, mit welcher lebendigen Theilnahme sich alles Volk zusammendrängte zur Schützenschau, zur Gedankentheilnahme am schönsten, lebensvollsten Ruhme des Tirolerlandes. Die Herzen wurden bei diesem Anblicke weich wie Wachs, und selbst festen Männern traten die Thränen hell ins Auge ...“

Der Festumzug am Sonntag, dem 12. August 1838, begann mit dem Vorbeimarsch von Einheiten des Militärs, dann zogen 45 Schützenkompagnien und 42 Musikkapellen mit insgesamt 6.760 Mann an der Hofburg vorbei. Kaiser Ferdinand hatte sich, „von allen Erzherzögen, allen Generälen und Adjutanten begleitet, auf den Rennplatz hinunter“ begeben, während „die Kaiserin und die Erzherzogin Maria Luise dem Schauspiele vom Balkon aus zusahen“. Nach dem Militär kamen zwei aus Mitgliedern des Innsbrucker Schießstandes gebildete Kompanien, laut Beda Webers Bericht „zusammen 320 Mann stark, höchst wohlgefällig durch die Auswahl ihrer Bekleidung, die freie leichte Art in Gang und Haltung, die Regelfestigkeit ihrer militärischen Gewandheit. Die „treffliche Musik ihrer Kapelle“ sei „mit großem Lobe überhäuft“ worden. Anschließend zogen zwei

Kompanien Veteranen von 1809 über den Rennplatz, dann eine Kompanie Passeirer Schützen als Vertreter des südlichen Landesteils. Weil das Kreisamt Bozen Bedenken gehabt hatte, „daß das Alpenmahd dadurch leiden könne“, bedurfte die von Andreas Erb, dem Schwiegersohn Andreas Hofers, kommandierte Mannschaft der ausdrücklichen Genehmigung des Landesguberniums zur Teilnahme am Umzug und beschränkte die Zahl der ausrückenden Schützen auf 77 junge Burschen.

Den beiden an Andreas Hofer und die Kämpfer von Anno Neun erinnernden Ehrenformationen folgten „die Schützen aus der Umgegend von Innsbruck, 8 Kompagnien, von Wilten, Hötting, Ambras, Natters, Götzens, Kematen, Axams und Sellrain [...], zusammen 1.242 Mann, darunter die Kompagnie von Wilten in rothen Jacken, mit rothen, grünen, blauen Marabuts auf reichgeschmückten Hüten“. Bemerkenswert ist, wie viele Gemeinden im südlichen und südöstlichen Innsbrucker Umland bereits mit eigenen Mannschaften aufmarschierten, während zum Beispiel die Schützen von Arzl und Mühlau damals noch in die Kompanie des Thaurer Gerichtes eingegliedert waren. Alle anderen Teile des nördlichen Tirol waren mit Gerichtskompanien vertreten.

Als nächste erwähnt Beda Weber die Kompanien der Gerichte Steinach (185 Mann) und Stubai (177 Mann), dann „vom Unterinntale“ die von Thaur (210 Mann) und Rettenberg (160 Mann). Die Mitglieder der Kompanie Hall (146 Mann) waren als „bürgerliche Stadtschützen lobenswerth ausgestattet“. Das Gericht Schwaz stellte zwei Kompanien (210 und 167 Mann). Danach kamen „drei gesonderte Haufen“: der erste mit zwei Kompanien aus dem Zillertal (Fügen 172 und Zell 174 Mann), der zweite mit den Kompanien von Kitzbühel (165 Mann) und Hopfgarten (152 Mann). Den dritten „Gränzhaufen“ bildeten Rattenberg (168 Mann), Kufstein (zwei Kompanien, eine davon aus „Bergschützen des Thales Thiersee“ bestehend, mit je 135 Mann) und Niederdorf (127 Mann).

Aus dem Oberinntal beteiligten sich am Festzug zwei Kompanien von Telfs, zusam-



Zillertaler Schützen im Jahr 1838. Diese interessante Darstellung befindet sich auf einer im Tiroler Volkskunstmuseum aufbewahrten Bettstatt dieser Zeit.



Beda Webers Schilderung zur Erbhuldigungsfeier von 1838 gehört zu den wichtigen Quellen der Entwicklung des Schützenwesens im 19. Jahrhundert.



„Defilierung der Tiroler Landesschützen am Huldigungstage“, lautet der Titel dieser zeitgenössischen Lithographie von F. Wolf.

men 352 Mann, zwei von Silz (302 Mann), darunter die von Beda Weber als „ausgezeichneter Menschenschlag“ hervorgehobenen Ötztaler, drei Kompanien des Gerichtes Imst (zusammen 520 Mann), zwei „vom Lechgebieth“ (vom Markt Reutte 168 Mann und „aus dem Lechtal“ 237 Mann) und eine Kompanie aus Landeck mit 209 Schützen. Den Abschluss des Zuges bildete eine 117 Mann starke Kompanie aus dem Gericht Schlanders im Vinschgau. Wie aus Beda Webers Schilderungen hervorgeht, waren – offenbar bis auf wenige Ausnahmen – alle Kompanien einheitlich gekleidet, die wenigen Mannschaften aus Städten oder Märkten in der Art von Bürgergarden, die Schützen aus Landgerichten zumeist in neu geschneiderten, oft phantasievoll abgewandelten oder aufgeputzten Talschaftstrachten, die der Historiker manchmal nur erwähnt, manchmal genau beschreibt. Ein Beispiel: „Die Stubai er trugen schwarzgrüne, einfache Kitzbühlerhüte mit einer krummen Hutfeder und grellfarbener Kokarde, schwarze Halbjoppen mit grünen Aufschlägen, schwarze Lederhosen mit grünen Hosenträgern und weiße Strümpfe mit Enkelstiefeln.“ Am meisten Eindruck machten auf viele Zuschauer die Männer von Thiersee wegen der „Kraft der Gestalten, worin die Länge mit der Breite um den Vorzug stritt, in hoffnungsgrünen Farben wie die milchreichen Flächen ihrer Alpengebirge“, und die Fügner in ihren „langen, graulodenen Röcken mit dem trutzigsten Spitzhute des Untertalens, um die Mitte breitgegrüet, ein

kühngebautes, Gefahren herausforderndes, auf Leben und Sterben vor anderen gefaßtes Volk, tiefe Lebensmühe im Gesicht, aber größeren Muth, allen Mühen zu trotzen“. Beda Weber erzählt an dieser Stelle von einem schrecklichen Unglück, das die Zillertaler Kompanie bei diesem ihrem ersten Ausrücken getroffen hat. Weil es bisher in keiner Geschichte des Tiroler Schützenwesens Platz gefunden hat, soll hier etwas ausführlicher davon die Rede sein: Die Fügner Schützen hatten sich in Innsbruck auf mehrere Quartiere aufgeteilt. „Zwanzig von ihnen kamen ins Lilienwirthshaus zu schlafen“, berichtet der Autor des „Denkbuches“ weiter. „Um 1 Uhr Nachts stürzte der größte Theil dieses Hauses zusammen, Wenigen gelang es zu entspringen, 16,

darunter ein Lieutenant der Kompanie, und mehrere Natursänger und Musiker, waren erschlagen.“ Ihre Leichen wurden noch am selben Tag unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und hoher Vertreter der Stände und der Regierung in Hall zu Grabe getragen. Der „über den Unfall tieferschütterte Monarch“ bewillte eine größere Geldsumme zur Unterstützung der betroffenen Familien. Trotz allem bezog die dezimierte Kompanie am Morgen des 12. August wie vorgesehen ihren Posten vor der Hofburg, begleitet allerdings von „Trauertönen, die allen Zuhörern durch Mark und Leben drangen“. Aber als gegen Mittag der Beginn des Umzuges näherrückte, „heiterte sich im Strahle des schönsten und heiligsten Tages in Tirol die Seele der Gekränkten wieder auf. Sie wurden bei ihrem Vorüberzuge von allem Volke doppelt begrüßt, einmal als die edelsten Repräsentanten des tirolischen Schützenwesens, sodann als die aus herbem Mißgeschick hervorgegangenen, aber nicht entmuthigten Streiter für den Kaiser, die einzigen, die den Huldigungstag mit dem Leben der Ihrigen aufwogen.“ ■



Ausschnitt aus der kolorierten Ausgabe des „Denkbuches der Erbhuldigung in Tirol 1838“ von Beda Weber.

Nächste Folge: **Wie es zum Einsatz der Schützen in den Kriegen von 1848, 1859 und 1866 kam.**

Der Autor dieser Artikelserie, Dr. Michael Forcher, hat zahlreiche Bücher zur Geschichte und Kultur Tirols verfasst. Eines davon, seine „Kleine Geschichte Tirols“, ist im Buchhandel um € 12,90 erhältlich. Der auch als Vortragender zu einschlägigen Themen, Verfasser von historischen Artikeln in Zeitungen und durch Auftritte im Fernsehen bekannte Tiroler Historiker fasst in dem 160 Seiten starken und reich bebilderten Büchlein sein Wissen über unsere vielfältige und spannende Geschichte in leicht verständlicher Sprache zusammen. Wer mitreden will, wenn es um Tirol geht, der sollte über die wesentlichen Ereignisse, Zusammenhänge und Entwicklungslinien unserer Vergangenheit Bescheid wissen oder wenigstens in einem Buch nachlesen können ... Die „Kleine Geschichte Tirols“ bietet dazu die Möglichkeit.



14 Unsere *Leser* meinen ...

Siegesdenkmal

„Hier stehe, du Zeichen, an den Grenzen des Vaterlandes, hierhin brachten wir den Anderen Sprache, Gesetze und Kultur“.
Die Anderen, also wir Südtiroler, hatten um 1900 lediglich 5 % Analphabeten, während in Italien mehr als 50 % weder lesen noch schreiben konnten. In ganz Europa ist heute die Verherrlichung von Faschismus und Nationalsozialismus verboten, Denkmäler wurden überall entfernt. Unmöglich, dass ein Politiker in Deutschland in Gedenken an den Nationalsozialismus einen Kranz niederlegt! In Südtirol finden hingegen heute immer noch pünktlich am 4. November, dem Jahrestag des Endes des I. Weltkrieges und somit „Sieg“ über Österreich, Kranzniederlegungen, nicht nur am Siegesdenkmal, von Seiten italienischer Rechtsparteien statt. Diese Huldigungen stellen eine ständige Provokation dar und sind für das friedliche Zusammenleben und Geschichtsverständnis sicher nicht dienlich. Umso bemerkenswerter die Tatsache, dass Italien das Siegesdenkmal mit unseren Steuergeldern nicht nur renoviert, sondern unterirdisch, auf den Fundamenten des sich bereits 1913 im Bau befindlichen Monuments der Kaiserjäger, auch noch ein sogenanntes „Dokumentationszentrum“ einrichtet. Eine weitere Demütigung für jeden anständigen Tiroler! Dazu einige Aussagen unserer Landespolitiker/innen: „... wünschen sich dass das Siegesdenkmal als Mahnmal erkennbar werde; ... bitten das Denkmal endlich in den richtigen historischen Kontext einzubringen; ... würden das Anbringen von Erklärungstafeln begrüßen; ... die Forderung einer Schleifung der Inschrift sei nicht realistisch!“. Es scheint so, dass wir Tiroler schon seit langer Zeit alleine dastehen! Wenn unsere eigenen Politiker glauben, dass man in Rom mit Wünschen, Bitten oder „wir hätten gerne“ weiterkommt, dann warten wir wohl vergebens auf eine Zeit ohne Faschistentempel und Likatorenbündel!

Walter Kofler, Spiluck - Vahrn

Auf der schiefen Ebene

Die von italienischer Seite weiterhin geforderte Vorverlegung des Zweitsprachen-Unterrichts auf das letzte Kindergartenjahr und wiederholte Vorstöße zur Immersion als Weg in die zweisprachige Schule, wurden unter der fadenscheinigen Bedingung „geeigneter rechtlicher Schutzmechanismen“ von Südtiroler Seite bagatellisiert und hingenommen. Dies, obwohl zu Recht befürchtet wird, dass dadurch die gemischtsprachige Schule angebahnt wird. Mit „wehret den Anfängen“ setzen sich volkstumsbewusste Südtiroler für den Weiterbestand unserer Eigenheit mittels der deutschen Schule ein. Indes geht der Sturm auf diese weiter. Es hat sogar den Staatsrat gebraucht, den von der Landesregierung genehmigten Zweitsprachunterricht in den ersten Grundschulklassen auszusetzen. Dessen ungeachtet geht dieser, natürlich fakultativ-experimentell, weiter. Geht es auf dieser schiefen Ebene weiter nach unten, ist die Möglichkeit einzuhalten gering, es sei denn, dass vielleicht das derzeit anzustrebende „Bundesland Südtirol“ einen neuen Wind in unser Verhältnis mit dem Staat bringen kann: es wäre ein Pilotprojekt für den „Bundesstaat“, von dem in Italien seit über einem Jahrhundert immer wieder die Rede ist. Aber auch nicht mehr. Diesbezüglich kann sich die „Vollautonomie“ nicht einmal

was vornehmen, weil offensichtlich ist, dass weitere Zugeständnisse nur in Frage kommen, wenn wir, wie bisher, bereit sind unseren Bestand und unsere Identität auszuklammern, auch dadurch, dass wir sie auf den Nimmerleinstag verschieben und zusehends verlieren.

Dr. Bruno Frick, Bozen

Der Ortsname als Denkmal der Sprach- und Siedlungsgeschichte

Wenn wir uns an Versuche der letzten Zeit, die Ortsnamen Südtirols zu regeln (am bekanntesten die Verhandlungen Durnwalder-Fitto) erinnern, fällt die Widersinnigkeit auf, arithmetisch Flurnamen ein- oder zweinamig festzulegen. Dies spricht dafür, dass für den Schutz geistigen Kulturgutes einfach weitgehend das Verständnis fehlt. Die geographischen Namen sind nämlich ein Teil unserer Muttersprache. Damit berufe ich mich auf Egon Kühlebacher: durch die Muttersprache wird nicht nur eine ethnische Minderheit erhalten, sondern auch ihr Kulturraum. In diesem hat man sich erst durch die Namen orientiert, die diesem im Laufe seines Entstehens, angefangen von vorkeltischen Stämmen bis zu den schließlich maßgebenden Bajuwaren und Alemannen, gegeben wurden. Dazu gibt es etwa 30 geschichtlich gewordene italienische und etwa 15 ladinische Ortsnamen außerhalb des heutigen ladinischen Gebietes. Die allermeisten italienischen, vom Faschismus aufgezwungenen und immer noch hochdemokratisch bestätigten Ortsnamen, stammen von Tolomeis Erfindungs- und Ummodellungskunst. Schließlich wurden und werden immer noch von uns Südtirolern italienische Namen kunstruiert. – Diese Südtiroler Sprachverhältnisse zeigen einmal mehr, wie wichtig und dringend die kultur- und sprachgerechte Regelung der Ortsnamen ist. Da eine solche, wie Jahrzehnte gezeigt haben, im Einheits-Nationalstaat Italien auch im Rahmen der Autonomie kaum erreichbar ist, sollte auf Freistaat gesetzt werden, allenfalls vorerst in Form eines Bundeslandes. Damit hätten wir die Chance, Goethe Recht zu geben: „keine Zeit und keine Macht zerstückelt geprägte Form, die lebend sich entwickelt.“

Dr. Bruno Frick, Bozen

Eindrücke und Gedanken

Nach 25 Jahren aktiver Mitarbeit für die Schützenkompanie Mieders ziehe ich Bilanz und halte Rückschau über die sehr sinngebende, spannende und schöne Zeit.

Ich begann mein Schützenleben mit 42 Jahren. Ich war also schon ein „alter“ Jungschütze. Die Aufnahme der Kameraden war herzlich und ohne Vorurteile, obwohl ich doch ein sogenannter „Zuagroister“ gewesen bin. Meine Aufgabe war von Anfang an das Verfassen von Berichten über die Tätigkeiten der Kompanie und das Schreiben von Glossen mit dem Fokus: das Schützenwesen gestern und heute. Mit diesen Texten habe ich versucht, der Tradition der Schützen „auf den Grund zu gehen“. Die geschichtliche Entwicklung und die gesellschaftlichen Auswirkungen sind die Basis meiner Betrachtungen.

Gerade die sehr menschlichen und positiven Aktivitäten und Beiträge der Schützen und Marketenderinnen für das Dorf und seine Menschen waren beeindruckend und berichtenswert. Einen nachhaltigen Eindruck möchte ich, stellvertretend für viele andere, erzählen.

Das jährliche Ausrücken zu Fronleichnam ist für mich der Höhepunkt des Schützenjahres. Die Prozession durch das festlich geschmückte Dorf, die herrschaftliche Begleitung der herrlichen alten Fahnen, die würdevolle Feier an den schön hergerichteten Altären, das Beten und Singen der Frauen, Männer und Kinder und das Auftreten der Schützen und Musikanten geben Zeugnis von gelebter Tiroler Identität. Zu den Perlen Tirols gehört unweigerlich auch Mieders. Und hier gilt es, diese Perle zu bewahren und zu beschützen.

Ich werde ein interessierter Beobachter des Schützenwesens bleiben, weil mir das Schützen und Bewahren von Tiroler Tradition ein Anliegen ist. Ein Abreißen von tradierten Werten führt unsere Gesellschaft unweigerlich in die Verwahrlosung unseres Lebensgefühls. Die Leidtragenden sind immer wir selbst.

ELt. Herbert Genser



HUI



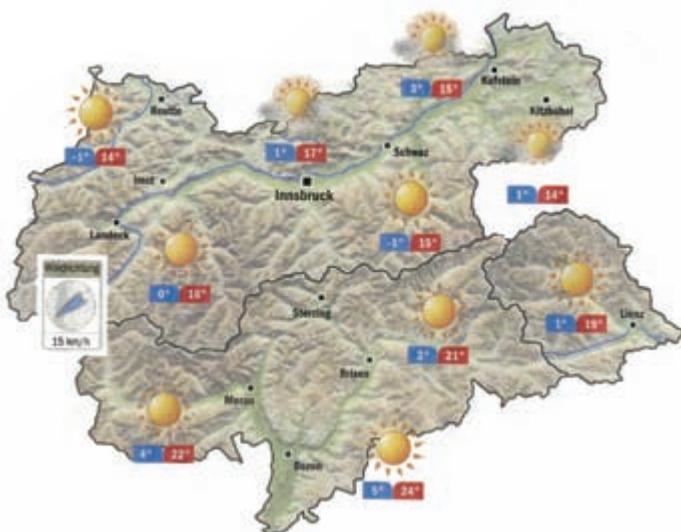
PFUI



Die „TT“ hat Tirol wieder vereint ...

Die Tiroler Schützenzeitung brachte vor einiger Zeit einen Artikel darüber, dass die Tageszeitung „Dolomiten“ beim Wetterbericht das Land Tirol als Ganzes zeigt, die „Tiroler Tageszeitung“ (TT) hingegen nicht. Hier hat Raffl natürlich sofort ein PFUI gegeben. Nun stellt Raffl mit Freude fest, dass auch die TT das Land Tirol beim Wetter als Ganzes abdruckt und dafür gibt es ein HUI und das PFUI wird gestrichen! Freuen tut uns aber auch, dass die TSZ gelesen und unsere Kritik (oder indirekte Anregung) aufgenommen und zum Positiven verbessert wurde. Dafür gilt ein Dank!

Euer Raffl



Die Sonne scheint wieder über ganz Tirol. (Quelle: TT)

Schützenbund als UNESCO-Weltkulturerbe?

Wenn man Faschachtsvereine unter UNESCO-Weltkulturerbe stellt, sollten sich auch die obersten Vertreter des Gesamttiroler Schützenbundes um die Aufnahme dieses Kulturerbes bemühen, es wäre eine große Aufwertung der Schützenkompanien. Die Schützenkompanien haben schon Jahrhunderte vor der Unterzeichnung des Landlibells von 1511 außerhalb Tirols gekämpft und die Verteidigung übernommen. Tradition, Kultur, Identität, Brauchtum und Sprache, es waren wesentlich die Schützen, die diese Kulturgüter bis heute hochhalten.

Fhr. Ingo Hassler, Schlitters

Kranzniederlegung vor faschistischem Beinhaus ...



Was sich die italienische Tageszeitung „Alto Adige“ in ihrer Ausgabe vom 2. Februar 2012 geleistet hat, ist schon allerhand. Da legt ein Süd-Tiroler Bürgermeister vor einem faschistischen Mausoleum (Beinhaus in Innichen) einen Kranz nieder und dieses niveaulose italienische Blatt er nennt ihn daraufhin zum Aufsteiger des Tages! Für diesen Herrn Bürgermeister und für den „Alto Adige“ gibt es deshalb ein ratloses Kopfschütteln und ein dickes PFUI!

Euer Raffl

Der Südtiroler Schützenbund sucht interessierte Geschichtsstudenten, die bereit sind, ihre Diplomarbeit zu bestimmten Themen zur Geschichte Tirols zu verfassen.

Interessierte mögen mit dem Bundesbüro des SSB in Kontakt treten.

Tel. 0471 97 40 78, Email: info@schuetzen.com

16 Aus den LANDESTEILEN ...



HERZ-JESU-NOTFONDS

Danke für die Unterstützung

Ein besonderer Dank ergeht an dieser Stelle an folgende Schützenkompanien und Personen, die den Herz-Jesu-Notfonds im heurigen Jahr mit der Einzahlung der Mitgliedsbeiträge und Spenden finanziell unterstützt haben.

Mitgliedsbeiträge: Lana (€ 440,-), Ehrenburg (€ 420,-), Schabs (€ 300,-), Nals (€ 300,-), Taufers i.P. (€ 300,-), Meran (€ 285,-), Villnöss (€ 280,-), Tramin (€ 250,-), Unteres Ahrntal (€ 240,-), Bozen (€ 230,-), Göflan (€ 230,-), Laas (€ 230,-), Prettau (€ 220,-), Kurtatsch (€ 215,-), Rein (€ 210,-), Anpezo Hayden (€ 200,-), Natz (€ 195,-), St. Ulrich (€ 188,-), Neustift (€ 185,-), Pfalzen (€ 180,-), Montan (€ 180,-), Buchenstein (€ 175,-), Lüssen (€ 165,-), St. Andrä (€ 165,-), Vintl (€ 165,-), Mühlwald (€ 165,-), Graun (€ 165,-), Brixen (€ 155,-), Neumarkt (€ 155,-), Schlanders (€ 155,-), Eppan (€ 150,-), Meransen (€ 150,-), Radein-Kaltenbrunn (€ 150,-), Gummer (€ 150,-), Laag (€ 145,-), Latsch (€ 140,-), Gries (€ 135,-), St. Lorenzen (€ 135,-), Steinhaus (€ 135,-), Sexten (€ 130,-), Trens (€ 130,-), Wangen (€ 126,-), Enneberg (€ 125,-), Aldein (€ 125,-), Mareit (€ 125,-), Andrian (€ 120,-), Villanders (€ 120,-), Dorf Tirol (€ 115,-), Karneid (€ 110,-), St. Gertraud (€ 105,-), Niederdorf (€ 105,-), Gargazon (€ 100,-), Toblach (€ 100,-), Margreid (€ 100,-), Prad (€ 100,-), Leifers (€ 95,-), Ritten (€ 94,60), Mühlbach (€ 90,-), Kortsch (€ 90,-), Gossensass (€ 90,-), Latzfons (€ 85,-), St. Pankraz (€ 85,-), Tiers (€ 80,-), Burgstall (€ 75,-), Proveis (€ 75,-), Innichen (€ 70,-), Pfunders (€ 65,-), Jenesien (€ 60,-), Schenna (€ 60,-), Altrei (€ 60,-), Marling (€ 55,-), Deutschnofen (€ 50,-), Walten (€ 50,-), Untermais (€ 50,-), Eyrs (€ 50,-), Glurns (€ 50,-), Klausen (€ 40,-), Vahrn (€ 35,-), Olang (€ 35,-), Tschermes (€ 30,-), Schluderns (€ 30,-), Mölten (€ 25,-), Onach (€ 25,-), St. Johann i.A. (€ 25,-), Terenten (€ 25,-), Uttenheim (€ 25,-), Tschars (€ 25,-), Truden (€ 20,-), Goldrain (€ 10,-), Mauls (€ 10,-), Burgeis (€ 8,-), Feldthurns (€ 5,-) = Gesamt: € 11.641,60

Spenden: Christoph Ostler-Brate, Garmisch (€ 50,-), SK Montan (€ 300,-), Peter und Ilona Runggatscher, Villnöss (€ 500,-), Christian Plattner, Obermais (€ 30,-), Gerhard Kirchler, Ahornach (€ 170,-), Richard Stricker, Meran (€ 100,-), Alexander Klotz, Walten (€ 50,-), Franz Kolhaupt, St. Ulrich (€ 50,-), Aloisia Delueg Messner, Villnöss (€ 25,-), Musikkapelle Margreid (€ 1.333,59), Christoph Ostler-Brate, Garmisch (€ 530,-), „Alte Bundesschießleitung“ im Gedenken an Christian Laner (€ 50,-), Efrem Oberlechner, Ehrenburg (€ 100,-), Karl Kasseroller, Frangart (€ 20,-), SK Kaltern (€ 280,-), SK Niederdorf (€ 746,55).

Noch einmal herzlichen Dank - Günther Morat, Obmann

SPENDENKONTO: Herz-Jesu-Notfonds

Südtiroler Volksbank, Fil. Bozen, L. Da Vinci, IBAN: IT06J0585611601050570013850

www.hjnf.schuetzen.com



Die Poster „Andreas Hofer“ (zwei verschiedene Varianten: „Portrait“ und „Oberkommandierender von Tirol 1809“, mit Säbel), „Kleiner Kriegsrat“, „Historischer Tiroler Adler“ und „Aquila Tirolensis“ sowie der Aufkleber „Tiroler Schütze“ (auch als Anstecker für das Rockrevers) sind in den Bundeskanzleien des Südtiroler Schützenbundes in Bozen (Tel. ++39/0471/974078, e-mail info@schuetzen.com) und des Bundes der Tiroler Schützenkompanien in Innsbruck (Tel. ++43/(0)512/566610, e-mail kanzlei@tiroler-schuetzen.at) erhältlich.



Bayerische Gebirgsschützen

Bund der Bayerischen Gebirgsschützenkompanien

OBERAUDORF

von Hans Baur

Bundesgeneralversammlung 2012

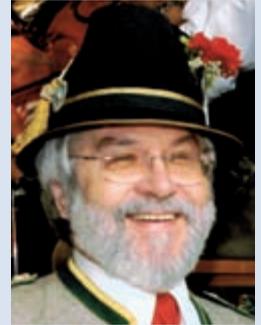
Vollzählig versammelten sich die Kompanien des Bundes der Bayerischen Gebirgsschützenkompanien am 18. März 2012 in Oberaudorf. LHptm. Karl Steininger begrüßte die erschienenen Mitglieder und Ehrengäste und bat Bürgermeister Hubert Wildgruber um ein Grußwort. Dieser stellte seine Gemeinde vor und lobte die GSK Audorf bezüglich ihres Beitrags zum gemeindlichen Leben und zur Traditionspflege. Gau-Hptm. Anton Greimel und Hptm. Ludwig Brunschmid richteten ebenfalls Grußworte an die Versammlung.

LHptm. Karl Steininger ehrte fünf verdiente Mitglieder mit der Goldenen Medaille am Blauen Band (s. Seite 18!). Die ausscheidenden Hauptleute Gerhard Rehme, Thomas Simon und Hans Doll erhielten den Ehrenkrug des Landeshauptmanns. Die Sensenschmid-Musikkapelle Mühlbach umrahmte den offiziellen Teil mit schneidiger Marschmusik und untermalte die Totenehrung mit dem Lied vom Guten Kameraden. Abgeschlossen wurde dieser Teil der Generalversammlung mit der

Bayernhymne. Im Arbeitsteil stellten die Mitglieder der Landeshauptmannschaft ihre Rechenschaftsberichte zur Diskussion. Bundesschützenmeister Harald Schrangl rief dazu auf, verstärkt die Schießveranstaltungen zu besuchen. Sie sind der Beweis dafür, dass man mit Waffen umgehen kann und dies ist im Hinblick auf das Führen von Waffen von entscheidender Bedeutung. Schatzmeister Günter Reichelt konnte geordnete wirtschaftliche Verhältnisse vortragen. Der stv. LHptm. Martin Haber-

Hans Schuderer neuer Protokollführer

Der stv. Gau-Hptm. des Inn-Chiemgaus, Hans Schuderer, ist seit 1980 bei den Priener Gebirgsschützen, war von 1990 bis 2003 deren Hptm. und ist jetzt zum Protokollführer des BBGK gewählt worden. Zu dessen Aufgaben gehört es nicht nur, die Beschlüsse von Bundesgeneralversammlungen und Versammlungen der Gauhauptleute festzuhalten, sondern auch die Verwaltung der Auszeichnungen, die der Bund der Bayerischen Gebirgsschützenkompanien vergibt.



Die neue Landeshauptmannschaft v.l.n.r. Fhr. Toni Linsinger, Schützenmeister Harald Schrangl, Protokollführer Hans Schuderer, Adjutant und geschäftsf. Offizier Günther Zieglmeier, LHptm. Karl Steininger, stellv. LHptm. Martin Haberfellner, Schatzmeister Günter Reichelt, Schriftführer Hans Baur

fellner dankte dem Landeshauptmann für seine Arbeit und stellte eine Wiederholung des Blasmusikfestivals der Gebirgsschützenkapellen für 2013 in Aussicht.

Nach der Entlastung der Hauptmannschaft standen Neuwahlen auf der Tagesordnung. LHptm. Steininger verlas ein Schreiben des langjährigen Protokollführers Rudi Erdmann, der aus gesundheitlichen Gründen sein Amt zur Verfügung gestellt hat; ein Amt, das er 44 Jahre bekleidet hat. Die Generalversammlung dankte Rudi Erdmann mit einem lang anhaltenden Beifall. Zum Nachfolger wurde der stv. Gauhauptmann des Inn-Chiemgaues Hans Schuderer aus Prien gewählt. Im übrigen erfolgte in allen Positionen eine Wiederwahl der Mitglieder der Landeshauptmannschaft.

Die Bundesgeneralversammlung beschloss die Änderung der Statuten dahingehend, dass künftig das Kalenderjahr auch das Geschäftsjahr bildet. Nach der Nennung der Teilnehmerzahlen für den Patronatstag in Ohlstadt und für das Alpenregionstreffen in Vielgereuth wurden die Vorhaben für das Jahr 2013 vergeben: Die Bundesgeneralversammlung 2013 findet in Murnau statt. Der Patronatstag 2013 wird in Gmund abgehalten. Das Adventssingen erhielt



Mit der Verdienstmedaille in Gold am blauen Band wurden geehrt: v.l. Oj. Alois Kern (Elbach-Leitzachtal), Olt. Michael Weiß (Ohlstadt), EOlt. Rupprecht-Maximilian Graf Arco-Zinneberg (Audorf), Kompanieschreiber Hans Schäffler (Miesbach), nicht im Bild EHptm. Fritz Schiller (Aibling)

Aibling. Beim Trachten- und Oktoberfestumzug werden die Kompanien Rosenheim, Traunstein und Beuerberg den Bund der Bayerischen Gebirgsschützenkompanien vertreten.

LHptm. Steininger berichtete über die Problematik der Erhaltung der Bundeswehrmusikkorps in Bayern und sprach noch einmal die Frage des Waffentragens in der Kirche an sowie das Salutschießen, das

auch Bundesschriftführer Hans Baur in seinem Bericht bereits aufgeführt hatte. Ferner berichtete er, dass eine neue Bundesfahne in Auftrag gegeben wurde. Zum Abschluss dankte Pater Leo Weber den Gebirgsschützen für ihre Tätigkeit und bezeichnete sie als Inthronisation bayerischen Lebens- und Heimatgefühls, als beste Verkörperung der altbayerischen Geschichte. ■

OHLSTADT

Patronatstag der Gebirgsschützen

Der Patronatstag 2012 des Bundes der Bayerischen Gebirgsschützenkompanien findet am 6. Mai in Ohlstadt statt. Obwohl eine der jüngsten wiedergegründeten bayerischen Gebirgsschützenkompanien war Ohlstadt schon mehrmals Gastgeber für große Ereignisse im Bereich des Schützenwesens. Im Jahre 1997 wurde der Patronatstag schon einmal in Ohlstadt abgehalten und im Jahr 2008 organisierte man das Alpenregionsfest.

Ohlstadt liegt zwischen dem Staffelsee und Garmisch-Partenkirchen. Umgeben von bewaldeten Hügeln, voralpinen Seen und dem Murnauer Moos hat es bis heute seinen überwiegend landwirtschaftlichen Charakter erhalten. Milch- und Viehwirtschaft standen dabei stets im Vordergrund. Auch die Forstwirtschaft wird eigenständig und im Privatbesitz betrieben. In einer Schenkungsurkunde vom 31. Juli 1835 erstmals urkundlich erwähnt fand man reichlich Zeugen, die bis in die Keltenzeit zurückreichen. 1493 kaufte das Kloster Schlehdorf die „Hofmarch Ollstatt“ und



übte danach die niedere Gerichtsbarkeit bis 1803 aus. Beherrscht wird das Dorf von der Pfarrkirche St. Laurentius, die 1085 gebaut wurde und 1762 nach einem Brand im Barockstil neu errichtet wurde. Das Dorf war über 600 Jahre lang ein Zentrum der Wetzsteinmacherei. Dieses Handwerk findet erstmals 1350 urkundliche Erwähnung. Die östlich von Ohlstadt gelegenen Steinbrüche lieferten das Rohmaterial, wobei man 141 Gesteinsarten für die Wetzsteine unterschied. Heute ist der Fremdenverkehr ein beachtlicher wirtschaftlicher Faktor für die Gemeinde. Das Wasserrad im Wappen Ohlstadts versinnbildlicht die Wetzsteinmacherei und der Pferdekopf weist auf das

nahegelegene Bayerische Haupt- und Landgestüt Schwaiganger hin. Weltberühmt wurde Ohlstadt durch seine erfolgreichen Bobsportler. Die Bewohner des 3.200 Einwohner zählenden Dorfes zeichnet ein dörflicher Zusammenhalt aus, der auch in vielen Vereinen zum Ausdruck kommt. Diese engagieren sich bei jedem größeren Fest und stellen damit gemeinsam den Erfolg sicher. Seit der Wiedegründung 1991 ist Manfred Poschenrieder Hauptmann der Kompanie mit derzeit 150 Mitgliedern. Bei Ausrückungen werden sie stets vom Trommlerzug und der Musikkapelle Ohlstadt begleitet. Die Kompanie gilt als besonders routiniert in der Organisation von Großveranstaltungen, und so wird der Patronatstag 2012, zu dem Hptm. Poschenrieder und 1. Bgm. Anton Fischer die Teilnehmer herzlich willkommen heißen, sicher zu einem bleibenden Erlebnis für die Teilnehmer. ■

Weitere Infos: www.gsk-ohlstadt.de

TRAUNSTEIN

von Claus Hieke

Feierliche Neuaufnahme

Im Rahmen der Jahreshauptversammlung der GSK Traunstein wurden sechs neue aktive Mitglieder in einer feierlichen Zeremonie in die Reihen der Kompanie aufgenommen, nachdem sie die entsprechenden Ausbildungen sowie das Jahr Probezeit absolviert hatten. Im Anschluss erhielten sie ihre Aufnahmeurkunden überreicht und wurden von Oberbürgermeister Manfred Kösterke, Hptm. Paul Walde sowie Olt Sebastian Knittler beglückwünscht. Zuvor hatte Bildungsoffizier Claus Hieke die Art der Vereidigung der Gebirgsschützen in alter Zeit erläutert und auf die in der Satzung des BBGK enthaltene Verpflichtung zur Erhaltung und Weitergabe des wehrhaften Brauchtums der Ahnen hingewiesen. Die Wahlen zur Hauptmannschaft brachten bis auf die Wahl von Schießmeister Ernst Gruber zum Schatzmeister keinerlei Neuerungen. Die Wahl zum Schatzmeister war notwendig geworden, da der bisherige Amtsinhaber Hans Sedlmeier nach vielen Jahren vorbildlicher Tätigkeit nicht mehr kandidierte. ■



Die Vereidigung

Fahnnagel zur Erinnerung

Im Jahre 2010 haben sich die Gebirgsschützen bei den Veranstaltungen auf der Historischen Wies'n in großer Stärke beteiligt. Die erfolgreiche Präsentation veranlassete einige Fähnriche, einen Fahnnagel zur Erinnerung anzuregen. Dieser Fahnnagel ist mittlerweile fertiggestellt. Eine Preisfahne bildete die Vorlage. Die Preisfahnen, die es beim Pferderennen, Schießen und den landwirtschaftlichen Wettbewerben des Oktoberfestes zu gewinnen gab, trugen in der Regel die Initialen der Königlichen Familie. So steht „LT“ für König Ludwig I. und Königin Therese.

Der Fahnnagel, der nunmehr an den Fahnen angebracht wird, soll nicht nur an dieses Jubiläum erinnern, sondern auch daran, dass die Gebirgsschützen eine der wenigen Institutionen darstellen, die von Anfang am Oktoberfest beteiligt waren.



Im Gespräch mit Rudolf Erdmann

Im Jahr 1968 hat Rudolf Erdmann in Audorf das Amt des Protokollführers in der Landeshauptmannschaft des Bundes der Bayerischen Gebirgsschützenkompanien übernommen. Wiederum in Audorf schloss sich dieses Jahr der Kreis. Rudolf Erdmann, ein Urgestein der Bayerischen Gebirgsschützen, gab das Amt, das er 44 Jahre lang ausgeübt hat, zurück. Erdmann, der 1961 in die GSK Gmund eingetreten war, gehört dort seit 1965 der Hauptmannschaft an und bekleidet dort seit 1985 das Amt des Olt. Die lange Zeit, die er den Gebirgsschützen gewidmet hat, wird offenkundig, wenn man bedenkt, dass er in dieser Zeit vier Päpste (zwei davon persönlich) erlebt hat und vier Erzbischöfe von München-Freising, sechs Ministerpräsidenten waren in dieser Zeit Schutzherr und er diente drei Landeshauptleuten. Rudi Erdmann hat sich um das Gebirgsschützenwesen große Verdienste erworben. Er war ein Garant für Kontinuität. Seine klaren und manchmal auch kritischen Worte fanden aufgrund seiner reichen Erfahrung immer Gehör. In einem Gespräch schilderte er, dass ihn am Gebirgsschützenwesen erfreut, wenn nach wie vor junge Leute bereit sind, sich den Kompanien anzuschließen und in voller Überzeugung und großer Disziplin die Werte annehmen und die Tradition pflegen. Worüber er sich ärgert ist, dass sich neuerdings verstärkt Männer den Kompanien anschließen, deren Motive weniger in den Grundwerten, sondern eher im Prestigedenken zu suchen sind. Ein Ereignis hat ihn besonders beeindruckt. Das war die Gründung der Alpenregion im Jahr 1975 in der Dugana in Innsbruck. Bei dieser Veranstaltung wurden damals noch bestehende tiefe Gräben zwischen Bayern und Tirol zugeschüttet und der Grundstock für die heute bestehende Freundschaft gelegt. Der Wunsch für die Zukunft: Die Gebirgsschützen sollten sich immer auf ihre ursprünglichen Wurzeln besinnen und damit der Gefahr des „Abhebens“ begegnen. ■



ESCHENLOHE



Führung Bataillon Werdenfels wiedergewählt. v.l. stv. Bat.-Kdt. Hptm. Thomas Maurer (Garmisch), Bat.-Kdt. EHptm. Hans Jais (Eschenlohe), Adjutant Hptm. Anton Witting (Partenkirchen)

Friedrich der Große und Bayern

Vor 300 Jahren wurde Friedrich II., König von Preußen, (1712–1786) geboren. Im Jahre 1912 hat Ludwig Thoma den Geburtstag vom „Alten Fritz“ zum Anlass genommen, um zum Thema „Bayern und Reich“ einen politischen Aufsatz zu schreiben. Er zitiert Treitschke, der schreibt, dass zu Ende des 18. Jahrhunderts „an den Bauernhäusern im oberbayerischen Hochgebirge das Bild des Alten Friedrich neben dem Volksheiligen Korbinian hing“. Mag uns das auch als übertrieben erscheinen, so gibt es für diese Aussage einen handfesten historischen Hintergrund. Nach dem Tod



von Kurfürst Max III. Joseph am 30. Dezember 1777 gelangte Kurfürst Karl Theodor auf den Thron. Diesem erschien die bayerische Erbschaft als ein Unge-

mach; musste er doch von Mannheim am Rhein nach München übersiedeln. Auch Kaiser Josef II. erhob für die Habsburger Anspruch auf die bayerischen Kurlande. So war es kein Wunder, dass Karl Theodor bereitwillig mit ihm den Vertrag vom 3. Januar 1778 schloss, in dem er den österreichischen Ansprüchen auf das „Straubinger Ländchen“ nachgab und es sich vorbehielt, zu einem späteren Zeitpunkt ganz Altbayern mit den österreichischen Niederlanden zu vertauschen. Der Vertrag stieß in Altbayern auf erheblichen Widerstand. Im Brennpunkt stand dabei die Herzogin Maria Anna, Witwe des Herzogs Klemens von der bayerischen Linie, Enkel von Max-Emanuel, eine durch Klugheit und Humanität ausgezeichnete Fürstin. Sie erkannte, dass die bayerische Selbständigkeit für Preußen und Frankreich von großer Bedeutung war, denn ein geschlossener bayerisch-österreichischer Staat hätte die unangefochtene Vorherrschaft in Europa bedeutet. Sie wandte sich an den König von Preußen und brachte den Pfalzgrafen Karl August von Zweibrücken dazu, beim Reichstag gegen den Vertrag zu protestieren. Als Österreich nicht nachgab, ließ Friedrich sein Heer gegen Böhmen vorrücken (der sog. Kartoffel-Krieg). Der Wiener Hof gab nach und schloss den Frieden von Teschen, der ihm das Inn- und das Hausruckviertel einbrachte. Noch einmal im Jahr 1784 richtete Österreich begehrlische Blicke auf Bayern und erneuerte den Tauschgedanken. Wieder griff Friedrich der Große ein und setzte durch Gründung eines eigenen Fürsten-

bundes, dem sich die meisten weltlichen und geistlichen Reichsstände anschlossen, 1785 „zur Aufrechterhaltung der deutschen Reichsverfassung“ den österreichischen Plänen wirksame Schranken.

Bayern ist selbständig geblieben und der Hl. Korbinian muss nicht mehr neben dem „Atheisten“ Friedrich hängen. Hervorzuheben ist aber die unbestreitbare Tatsache, dass sich in der Herrscherfamilie Wittelsbach auch Frauen durch politisches Gespür und Mut auszeichneten.

Quellen: Ludwig Thoma, *Ausgewählte Aufsätze*, 1912
Benno Hubensteiner, *Bayerische Geschichte*

PRIEN

Monsignore Konrad Huber verstorben

Am 13. Januar 2012 verstarb nach langer Krankheit im Alter von 77 Jahren Monsignore Konrad Huber. 1982 trat der damalige Priener Ortsgeistliche der GSK Prien bei und übernahm das Amt des Kompaniepfarrers. Trotz seines priesterlichen Wirkens ab 1988 in Freising und ab 1994 in Bergen blieb er der Kompanie immer eng verbunden und behielt das Amt des Kompaniepfarrers. In Feldkirchen bei Freilassing geleiteten ihn die Priener Gebirgsschützen zur letzten Ruhe. ■



Olt. Paul Panzer, Kompaniepfarrer Monsignore Konrad Huber (†), Hptm. Rudolf Holthausen v.l. bei einer Maiandacht im Jahre 2008.

ROSENHEIM

Volkert Zellner †

Der EOlt. der Rosenheimer Gebirgsschützen Volkert Zellner verstarb am 20. Dezember 2011 im Alter von 78 Jahren. Bereits 1961 trat er in die Kompanie Elbach/Leitzachtal ein. Bei der Wiedergründung der Kompanie Rosenheim im Jahr 1977 leistete er aufgrund seiner Erfahrung einen äußerst wertvollen Beitrag. Trotz seiner Krankheit blieb er in den 50 Jahren

BERNAU

Neuer Hauptmann

Matthias Wicha ist zum Hptm. der GSK Bernau a. Chiemsee gewählt worden. Wir wünschen ihm eine glückliche Hand bei der Führung der Kompanie.



seiner aktiven Zeit den Gebirgsschützen und ihren Aufgaben immer eng verbunden.

Die Kompanie Rosenheim begleitete ihn auf seinem letzten Weg und nahm mit einem dreifachen Ehrensalt Abschied. ■



LIENZER TALBODEN

von Franz Fasching

Eine Radtour durch das Bataillon

Die Obmänner des Bataillons Lienzer Talboden haben sich beim diesjährigen Bezirksschützenfest „an einen Tisch gesetzt“ (siehe Foto). Eine nette Idee wurde aufgenommen und eine gemeinsame Radtour vereinbart.

Die Route sollte nicht zu anspruchsvoll, aber auch nicht ohne sportlichen Anreiz gestaltet werden. Daraus entstand die Idee, sämtliche Schützenheime unseres Bataillons zu besuchen. Gesagt – getan: An einem schönen Septembersamstag war es soweit: Der Start war am höchsten Punkt, in Schlaiten, wo nach unterschiedlich langer bzw. anstrengender Anfahrt ein herrlich gedeckter Frühstückstisch auf die zahlreichen Teilnehmer wartete. Nach rasanter Abfahrt wurde die Labestation in Ainet und anschließend Oberlienz besucht. Eine längere Etappe brachte uns nach Leisach, von wo wir den Anstieg zum Schützenheim in Lienz in Angriff nahmen, hier wurde der Tross wiederum bestens zu Mittag bewir-



Die letzte Etappe brachte die Radler nach Nikolsdorf, wo der sportliche Tag bei einer zünftigen Jause und kameradschaftlichem Beisammensein zu Ende ging.

tet. Gestärkt und ausgerastet führte die Tour weiter nach Nussdorf. Ein Abstecher zum „Fassl“ des Lienzer Obmannes lag auf dem Weg nach Dölsach, wo wir dann beim – von den Dölsacher Schützenkameraden renovierten – St.-Margarethen-Kirchl eine kurze Andacht hielten. ■

KUFSTEIN

von Manfred Schachner

25. Bataillon-Schirennen in der Schwoich

Trotz eisiger Kälte gingen nicht weniger als 70 Teilnehmer in acht verschiedenen Startergruppen am 4. Feber 2012 in der Schwoich beim Hochfeldlift an den Start.

Den Titel Bataillons-Schimeister holten sich Susanne Van Lis Hout und Stefan Hausberger, beide von der Kompanie Alpbach. Die Mannschaftswertung ging an Alpbach1 vor Bad Häring und Hinterthiersee.

(Ergebnislisten unter: www.schuetzenbataillon-kufstein.com)

Ein großes Lob auch an die austragende Schützenkompanie Schwoich unter Hptm. Alois Thaler und dem WSV Schwoich. ■



V.l. Hptm. Alois Thaler – Schwoich, Susanne Van Lis Hout, Stefan Hausberger (beide Alpbach), Baon-Kdt. Mjr. Hermann Egger

SCHWAZ

von Martin Sprenger

Weerberg erfolgreich beim Baon-Vergleichsrennen

Am 11. Februar 2012 fand am Weerberg das 43. Vergleichs-Ski- und -Rodelrennen statt. Insgesamt waren 74 Skifahrer und 95 Rodler aus dem Bataillon Schwaz am Start.

Nur ein Manko hatte dieser Tag, es hatte minus 15 Grad. Den Tagessieg im Rodeln holten sich Brunner Albert von der Kompanie St. Margarethen und Bianca Kohler von der Kompanie Weerberg. Im Bewerb Alpin gewannen Angerer Johann aus Pill und Baumann Scarlett von der 1. Andreas-Hofer Schwaz.

Den Mannschaftssieg holten sich die Gastgeber Weerberg vor St. Margarethen und Pill. ■



Die Tagessieger mit Baon-Kdt. Karl-Josef Schubert, Scarlett Baumann, Bianca Kohler, Htpm. Willi Schöpfer, Albert Brunner, Bgm. Ferdinand Angerer

STUBAI

von Toni Erhard

Neue **Bataillons- & Viertelmarketenderin** gewählt

Franziska Jenewein aus Mieders wurde bei der Versammlung des Baons Stubai am 20. Jänner zur neuen Bataillonsmarketenderin und bei der Viertelversammlung am 13. März zur Viertelmarketenderin Tirol-Mitte gewählt.

Neben den Hauptleuten und Offizieren des Bataillons Stubai nahmen auch Viertel-Kdt. Tirol-Mitte BMjr. Christian Meischl und die Tal-Bürgermeister an der Versammlung des Baon Stubai teil. Eine ganz besondere Ehre für das Bataillon ist die Bestellung von Pfarrer Mag. Josef Scheiring zum Stubaier Bataillonskuraten! Die Neuwahl brachte folgendes Ergebnis: Mjr. Johann Steuxner wurde bereits das 7. Mal zum Baon-Kdt. gewählt, Baon-Kdt.-Stv. wurde Hptm. Helmut Ranalter, Kassier Hptm. Johann Schmoller, Schriftführer Lt. Toni Erhard, Standartenoffiziere Olt. Paul Wechner und Lt. Franz Wieser, Standarten-Fhr. Olt. Roman Krösbacher und K.H. Ralling, Bataillonshornist Hermann Zorn, Bataillonsmarketenderin Franziska Jenewein, JS-Betr. Lt. Franz Duracher.

Bei der Viertelversammlung Tirol-Mitte im Gasthof „Walzl“ in Lans wurde die neue Bataillonsmarketenderin Franziska Jenewein auch zur Marketenderin des Viertels gewählt. Wir gratulieren herzlich zu dieser Auszeichnung und wünschen alles Gute für diese verantwortungsvollen Aufgaben. ■



Franziska Jenewein von der Kompanie Mieders, die neue Marketenderin des Baon Stubai und des Viertels Tirol-Mitte.

KIRCHBERG

von Herbert Genser

Jochberg holte den **Skimeistertitel**

Bei bestem Wetter, aber tiefen Temperaturen, haben die Jungschützen und ihre Betreuer die Meister auf Skiern und Rodeln dieses Jahr in Kirchberg ermittelt.

Bestens organisiert von der „Schroll“ Schützenkompanie Kirchberg mit Unterstützung des heimischen Skiclubs wurde das Rennen am Gaisberg durchgeführt. Spannend war es bis zum Schluss, als schließlich wiederum die Jungschützen und Blumenmädchen der „Anton Oppacher“ Schützenkompanie Jochberg, die die Teilnehmer der Kompanien Westendorf und St. Johann in Tirol auf die Plätze verwiesen, den riesigen Wanderpokal für ein weiteres Jahr mit nach Hause nehmen durften. **Tagessieger** wurden Andrea Filzer aus Jochberg und Andreas Aschaber aus Westendorf. Die weiteren Ergebnisse: **Blumenmädchen:** 1. Alexandra Noichl, 2. Anna Heidekum, beide Jochberg, 3. Anna Hölzl, Westendorf. **Marketenderinnen:** 1. Andrea Filzer, Jochberg. **JS Kl. 1:** 1.

Sebastian Hochkogler, Kirchberg, 2. Alexander Prem, Jochberg, 3. Robin Vrece, St. Johann i. T. **JS Kl. 2:** 1. Sebastian Mayer, St. Johann i. T. **JS Kl. 3:** 1. Christoph Vrece, St. Johann i. T., 2. Matthias Hetzenauer, Oberndorf, 3. Thomas Sruber, Jochberg. **JS Kl. 4:** 1. Andreas Aschaber, Westendorf, 2. Patrick Kogler, Kirchberg, 3. Thomas Pöll, Westendorf. **JS Kl. 5:** 1. Johannes Filzer, Jochberg, 2. Lukas Steger, St. Johann i. T., 3. Dominik Bachler, Jochberg. **Betreuer:** 1. Peter Niedermühlbichler, Kirchberg, 2. Josef Noichl, Jochberg, 3. Markus Hölzl, Westendorf. **Rodeln JS:** 1. Patrick Kogler, 2. Markus Kals, beide Kirchberg, 3. Andreas Aschaber, Westendorf. **Rodeln Betreuer:** 1. Christian Kogler, Kirchberg, 2. Markus Hölzl, 3. Hans Baumgartner, beide Westendorf. ■



Die Teilnehmer mit dem Wanderpokal mit Baon-Kdt. Mjr. Josef Pockenauer und Baon-JS-Betr. Lorenz Ritter.

TELFS

von Sepp Fleischer



Bei der Generalversammlung der Kompanie Telfs am Sebastianitag wurden als Jungschützen mit Eidformel und Handschlag mit dem Hauptmann angelobt: Philipp Kuntner, Luca Wegscheider, Johannes Pischl, Fabian Tabelander, Ludwig Grillhösl, Simon Scharsching, Patrick Krismer. Als Schützen wurden Pius Trostberger, Harald Kuntner und Philipp Thöni angelobt.

MIEDERS

von Herbert Genser

Danke für viele schöne Jahre

Die Marketenderinnen und Schützen bilden eine tradierte Einheit und gehören zum Erscheinungsbild der ausrückenden Kompanien. Aus Bildern, Zeichnungen und Briefen der vergangenen Jahrhunderte wissen wir, dass Frauen auch an den Tiroler Freiheitskämpfen teilnahmen. Sie sorgten sich u.a. für die Verpflegung der kämpfenden Schützen und um die Pflege und Hilfe der Verwundeten. Seit Anfang des 19. Jhdt. hat sich eine „neue“ Tradition der Marketenderinnen als Begleitung der Schützen und Musikanten entwickelt (Hinweis: Bericht im Schützenkalender 2010 - Monat Juli).

In der Schützenkompanie Mieders gehört es schon viele Jahrzehnte zum gut gepflegten Brauch, die „Alt-Marketenderinnen“ feierlich und respektvoll zu verabschieden. Hptm. Johann Schmoller dankte ihnen anlässlich der Herz-Jesu-Prozession für ihren Einsatz bei den zahlreichen Ausrückungen in Kompanie und Bataillon

und hob in seiner Rede ganz besonders hervor, dass sie in ihrer feinen und liebevollen Art den Zusammenhalt in der Kompanie förderten, zum Erscheinungsbild derselben wesentlich beitrugen und wünschte für die Zukunft weiterhin viel Glück und Erfolg. Weiters betonte er: „Bleibt immer ein Teil der Kompanie.“ ■



„Wir sind stolz auf euch“. V.l.: Nicole (4 Jahre), Beatrix (24 Jahre), Natalie (14 Jahre), Katrin (16 Jahre), Manuela (8 Jahre) mit Hptm. Johann Schmoller.

LIENZ

von Eric Krautgasser

Grillen bei Minusgraden

Am 4. Feber ging es für die Lienzer Jungschützen und -marketenderinnen in das Debanttal zum Grillen.

Der etwas ungewöhnliche Zeitpunkt entpuppte sich als besonderer Spaßfaktor. Nach einem kurzen Anmarsch ging es für die Kinder ans „Buddeln“, schließlich musste die Feuerstelle ja schneefrei sein. Brennmaterial stellte Mutter Natur zur Verfügung. Nur die Würstchen mussten mitgetragen werden. Nach dem Essen fand sich noch genügend Zeit, um auch unsere wunderschöne Bergwelt zu genießen. Die Kinder schlichen durch das Gelände und fanden alsbald ein paar Rehe im Wald. Nach einer letzten Aufwärmphase am gemütlichen Lagerfeuer ging es dann zurück ins Tal, wo der etwas andere Tag sein erfolgreiches Ende fand. ■



Christine Zucchelli: **Geheimnisvolles Hall**
Sagen, Legenden und merkwürdige Geschichten aus der Stadt und ihrer Umgebung

312 Seiten, 106 SW-Abb., zehn Kartenskizzen, zwei Übersichtskarten, 13,5 x 20,5 cm, Tyrolia-Verlag, Innsbruck-Wien 2012
ISBN 978-3-7022-3185-9, € 19,95

Die geheimnisvollsten Seiten der alten Tiroler Salzstadt. Das erste Sagenbuch zu Hall und seiner Umgebung „Von den zahlreichen Wegen, sich eine Stadt oder Landschaft zu erschließen, führt einer über ihre Erzählkultur“, schreibt Christine Zucchelli in ihrem Vorwort. Für ihr neues Buch ist sie auf die Suche gegangen nach alten Sagen, Legenden und Geschichten und dabei in den Aufzeichnungen ver-



gangener Jahrhunderte, in Chroniken, Mirakelberichten und Niederschriften von Volkssagen fündig geworden. Ihre behutsam überarbeiteten Texte begleiten durch die Erzähltradition der Stadt Hall und der sie umgebenden Gemeinden Thaur, Absam, Mils, Baumkirchen, Fritzens, Wattens, Volders und Tulfes. Sie präsentieren die Region als Schauplatz von Geisterspuk und Zauberei, von grausamen Bluttaten, aber auch von liebenswerten Anekdoten – und laden dazu ein, diese wenig bekannte Seite der ehrwürdigen Salzstadt und ihrer Umgebung selbst zu erkunden. Ob vom Schachtele Zenz oder vom Quatemberhund die Rede ist, von der Mitternächtlichen Prozession oder dem Wunder von der Eselsmühle, ob von der Roten Säule, dem Gritschenwinkel oder der Himmelsstiege – die Autorin bietet zu den Erzählungen die wichtigsten kulturhistorischen Hintergrundinformationen, zeigt auf Kartenausschnitte und in interessanten Fotos die „Originalschauplätze, damit Sie auch vor Ort wiederentdeckt werden können. Ein Buch für die ganze Familie – zum Lesen, Vorlesen und Nachforschen.

24 Wir *gratulieren* ...

GAIS

Josef Agstner - 90

Josef Agstner feierte am 17. Januar seinen 90. Geburtstag – ein Grund, den Seppl hochleben zu lassen. Im Jahr 1982 war er eines der Gründungsmitglieder der Schützenkompanie Gais. Zu seinem runden Geburtstag, als Anerkennung für seine Tätigkeit und als Dank für seinen Fleiß, organisierte ihm die Kompanie eine Feier, zu welcher neben den Schützenkameraden auch seine Familienangehörigen erschienen sind. Wir wünschen ihm noch viele gesunde Jahre im Kreise seiner Familie und Schützen. ■



Der Jubilar Josef Agstner mit seiner Gattin.

MÜNSTER

Anna Raab – 90

Mit Blumen gratulierte am 8. Dezember 2011 eine Abordnung der Kompanie ihrem fördernden Mitglied Anna Raab zum 90er und verband damit auch ein großes Danke für die Unterstützungen, welche die noch sehr rüstige Jubilarin als förderndes Mitglied seit 1963 dem Verein immer zukommen lässt. Anna Raab lud die Gratulanten der Kompanie zu einer netten Feier ein. ■



v.l. Fhr. Josef Ampferer, die Jubilarin Anna Raab und Obm. Josef Zeindl

VILLANDERS

Hans Winkler - 90

Am 21. Dezember feierte EHptm. und Wiedergründungsmitglied, Alt-Bgm. Hans Winkler seinen 90. Geburtstag. Die



Zahlreiche Gratulanten trafen sich, um EHptm. Hans Winkler zu gratulieren.

Kommandantschaft, die Ehrenmitglieder und die Kaiserjägerabordnung überbrachten ihm die besten Glückwünsche. Hptm. Hannes überreichte ihm eine Andreas-Hofer-Statue aus Holz und einen Geburtstagskuchen. Bei einer guten Marenden wurde in gemütlicher Runde ausgiebig gefeiert. ■

BOZEN

Gisella Schatzer – 87 Jahre

Gisella Schatzer, Fahnenpatin des Bezirkes Bozen-Stadt und -Land des SSB, feierte am 11. November 2011 ihren 87. Geburtstag. Angehörige, Freunde und Bekannte haben sich aus diesem Anlass am 4. Dezember zu einer Geburtstagsfeier in Schabs bei Brixen zusammengefunden, um der Jubilarin zu gratulieren. Wir wünschen der Fahnenpatin noch viel Freude, Gesundheit, Glück und Gottes Segen! ■



Fahnenpatin Gisella Schatzer wurde 87.

WEER

DI Alfred Steger – 80

Der Alt-Bgm. und ehem. Präs. der LK Tirol DI Alfred Steger ist der Kompanie Weer seit Jahrzehnten eng verbunden. Im Jahr 1989 wurde ihm für seine Verdienste die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Zu seinem 80. Geburtstag fand am „Koandlhof“ die offizielle Feier der Gemeinde für ihren Ehrenringträger statt. Die BMK Weer spielte dem Jubilar ein flottes Ständchen und die Weerer Kompanie feuerte unter dem Kommando von Hptm. Peter Unterlechner bei dichtem Schneetreiben eine Ehrensalue ab. ■



Alfred Steger mit Hptm. Peter Unterlechner (l.) und EHptm. Herbert Schöffauer.

TERLAN

Agnes Gräfin von Enzenberg - 80

Eine Abordnung der Kompanie Terlan gratulierte ihrer Fahnenpatin Agnes Gräfin von Enzenberg zu ihrem 80. Geburtstag. Im Beisein ihres Ehegatten saß man gemütlich

plaudernd zusammen und ließ das Gestern Revue passieren. Die Kompanie Terlan wünscht der Jubilarin noch viele Jahre im Kreise ihrer Familie. ■



Anlässlich ihres 80. Geburtstages brachten die Terlaner Schützen ihrer Fahnenpatin die Glückwünsche der Kompanie.

INZING

Roman Gollner – 70

ELt. Roman Gollner feierte sein 70. Wiegenfest. Seit 1964 ist er Mitglied der In-

zinger Schützenkompanie und wurde 1982 als Fhr. erstmals in das Offizierskorps der Inzinger Schützen gewählt. Von 1985 bis 1991 stand Roman als Obm. der Kompanie vor, 1988 wurde er zum Lt. gewählt. ■



Die Gratulanten der Inzinger Kompanie mit dem Jubilar: v.l. Kassier Michael Hurmann, Hptm. Andreas Haslwanger, Lt. Heinrich Eiterer, Schießwart Lt. Ernst Markt, Jubilar Lt. Roman Gollner, Fhr. Josef Eiterer, Olt. Hansjörg Grießer, Obm. Josef Draxl und Fhr. Georg Hietsch.

EHRENBURG

Oskar Seeber - 60

Am 3. Jänner feierte Oskar Seeber aus St. Sigmund seinen 60. Geburtstag. Die Kameraden der Kompanie Ehrenburg wünschten dazu alles Gute und überreichten ein Präsent. In geselliger Runde wurde heftig diskutiert und über vergangene sowie zukünftige Schützenaktionen gesprochen. ■



OBERNDORF

Josef Strobl – 60

Am 18. Februar vollendete Hptm. Josef Strobl – „Dorfwirts Sepp“ – sein 60stes Lebensjahr. Seit der Gründung der „Joseph Hager“ Kompanie 1978 war er bis 2004 Olt. und führt sie seither als Hptm. Die Schützen unter dem Kommando von Olt. Reinhard Jöchel gratulierten mit einer Ehrensalue. ■



Olt. Reinhard Jöchel, Obm. Lt. Hans Brandstätter, Hanni Strobl, Fhr. Franz Höck und der Jubilar Sepp Strobl.

EPPAN

Dietmar Meraner - 60 Jahre

Am 23. Februar wurde ELt. Dietmar Meraner 60 Jahre alt. Hptm. Michael Wenter gratulierte und überreichte im Namen der Kompanie ein Präsent. Seit 28 Jahren ist der Jubilar bei der Kompanie und war lange Zeit in der Kommandantschaft tätig. ■



26 Aus den **KOMPANIEN** ...

CASTELLANO

von Marco Franchi

Wiedergründung in Welsch-Tirol

Die Gemeinde Castellano im Etschtal – etwa 10 Kilometer nördlich von Rovereto – liegt 900 Meter über dem Meeresspiegel auf dem westlichen Etschufer.

Am 19. November wurde in Castellano ein Schützenball organisiert, der sehr gut besucht war und bei dem sich alle Teilnehmer ausgezeichnet unterhielten. Kurze Zeit später, am 27. November, organisierte man eine Fahrt auf den Bergisel, wo mit großem Interesse das neue Museum besichtigt wurde. Im Dezember verkauften die Schützen aus Castellano auf dem traditionellen Weihnachtsmarkt in Rovereto Glühwein und Strudel. Der Reinerlös wurde dem Kinderheim von Castellano gespendet. Die Schützenkompanie Castalam destra Ades feiert am 15. Juli 2012 ihr Wiedergründungsfest und würde sich freuen, viele Schützenkompanien aus Nah und Fern begrüßen zu dürfen. ■

GOLDRAIN

von Steffi Ratschiller

Lebendige Tracht

Vortrag der Trachten tragenden Vereine

Am 4. Februar fand im Rahmen der Goldrainer Dorftage ein Vortrag zur „Untervinschger Tracht“ statt. Organisiert wurde dieser von der Kompanie Goldrain in Zusammenarbeit mit den Bäuerinnen, dem Männergesangsverein und der Musikkapelle. Die Vorsitzende der „Arbeitsgemeinschaft Lebendige Tracht“, Agnes Andergassen, führte fachkundig durch den Abend, ging zum einen auf die Geschichte und die Entstehung der Tracht, aber auch auf das richtige Tragen derselben ein. Ein Schütze und eine Marketenderin traten in der älteren Tracht auf, dem sogenannten Kurzbairischen der Männer und der Miedertracht der Frauen. Ein Bauernpaar stellte das etwas jüngere Langbairische der Männer und die Tücheltracht der Frauen vor. Bei einer Neuanschaffung sollte besonderer Wert auf die handwerkliche Fertigung gelegt werden, so Frau Andergassen. Die billigere Fabrikware entspricht oft nicht den überlieferten Vorlagen und sei oft von minderer Qualität. Wegen der geringeren Haltbarkeit seien solche Anschaffungen im Endeffekt dann teurer als echte Handarbeit. Gewarnt wurde auch vor einem drohenden Handwerkssterben wegen fehlender Aufträge und unzureichender öffentlicher Förderung. Bei Lederhosen werde es beispielsweise heute schon immer schwieriger, einen Handwerker zu finden und dieser habe seinerseits immer mehr Probleme, Leder in geeigneter Qualität zu kaufen. ■



Zum Abschluss gab es noch einige nützliche Tipps, wie die Tracht richtig gepflegt und aufbewahrt werden sollte.

HALL I. TIROL

von Reinhard Lechner

Spende für Kinderkrebstation

Unter dem Motto „Ein Lächeln in die Gesichter der kleinen Patienten zaubern zu können“ spendeten die Speckbacher Schützen Hall an die Kinderkrebstation Innsbruck über € 1.100,-.

Jedes Kind konnte sich so ein Geschenkpaket mit vielen Süßigkeiten und Spielsachen – das unter Mithilfe von Frau Ursula Mattersberger von der Kinderkrebshilfe Tirol zusammengestellt wurde – am Weihnachtstag aussuchen.

Gerade in der Adventzeit sollte man an jene Menschen denken, denen es nicht sehr gut geht und die auf die Hilfe anderer angewiesen sind.

Vielleicht gibt das dem einen oder anderen den Anstoß, auch eine ähnliche Aktion ins Leben zu rufen – denn auch bei uns in Tirol gibt es viele, die unserer Hilfe bedürfen. ■



Florian Hotter, Kassier Wolfgang Hotter, JS-Betreuer Roland Eiterer und Frau Ursula Mattersberger von der Kinderkrebshilfe Tirol (v.l.) stellten die Geschenke für die kranken Kinder zusammen.



NATTERS

von Herbert Oberacher

1. Dorfmeisterschaft im Luftgewehrschießen

Anfang Dezember 2011 veranstaltete die Kompanie Natters die 1. Dorfmeisterschaft im Zimmergewehrschießen.

Mehr als 30 Dreier-Mannschaften nahmen mit großer Begeisterung und noch größerem Ehrgeiz an der Veranstaltung teil. Geschossen wurde mit Luftgewehren „stehend aufgelegt“. Bei der Siegerehrung anlässlich des Schützenballs entschied das Los bei der Mannschaftswertung auf das Team „Baustelle“ (Dieter Mimm, Georg Bauer und Josef Henninger). Schützenkönig wurde Fhr. Gernot Abenthung – er erhielt eine wunderschöne Schützenscheibe, die von Bernhard Matt, einem bekannten Natterer Maler, gestaltet worden war –, bei den Damen siegte Simone Draschl.

Teambewerb: 1. Baustelle (Dieter Mimm, Georg Bauer, Josef Henninger), 2. High Chaparral (Klaudia Nöbl, Sabrina Dautz, Laurenz Dekassian), 3. Nagel (Stefan Moisi, Gottfried Mösl, Werner Mair)



V.l. Hptm. Hans Mair, Manfred Stern, Georg Bauer, Fhr. Gernot Abenthung, Simone Draschl, Olt. Gottfried Mösl, Bgm. Dr. Stefan Moisi, Prof. Dr. Herbert Oberacher, Obm. Karl Bauer

PFUNDS

von Herbert Oberacher

Für einen guten Zweck

Die Kompanie Pfunds unterstützt seit einigen Jahren innerhalb der Heimatgemeinde bedürftige Menschen.

Aus diesem Grund wird seither jedes Jahr ein Erntedankfest veranstaltet. Die Schützen und ihre fleißigen Frauen sorgen für das leibliche Wohl der Besucher und freiwillige Musikanten aus dem Dorf umrahmen das Fest mit ihren Liedern. Fast jedes Jahr steht schon vorher fest, welcher bedürftigen Familie der Reingewinn im Advent überreicht wird – so konnte auch letzten Dezember wieder einer Familie geholfen werden. Zugleich wurde bekanntgegeben, dass es den kranken Kindern, welche man die letzten zwei Jahre unterstützt hatte, wieder besser gehe. Auch die Fußballmannschaft der Schützen aus Pfunds hat bei verschiedenen Benefizveranstaltungen teilgenommen, wodurch ein beträchtlicher Betrag an hilfsbedürftige Menschen in der Gemeinde übergeben werden konnte. ■



Auch die Fußballmannschaft der Kompanie Pfunds betätigt sich gemeinnützig.

ST. ANDRÄ

von Günther Mairhofer

50. Todestag von Anton Gostner

Am 7. Jänner fand in St. Andrä anlässlich des 50. Todestages des ehemaligen Süd-Tiroler-Freiheitskämpfers der 1960er Jahre Anton Gostner eine würdige Gedenkfeier statt. Anton Gostner, der Bacherbauer in St. Leonhard, starb im Alter von nur 41 Jahren an den Folgen grausamer Folterungen im italienischen Gerichtsgefängnis in Bozen.

Gekommen waren neben den rund 100 Schützen die Familie Gostner, die LABg. Eva Klotz, einige Mitglieder des Südtiroler Heimatbundes sowie die Mitglieder der Bundesleitung des SSB BGF. Mjr. Günther Ploner, Bez.-Mjr. Helmut Oberhauser, Mjr. Efreim Oberlechner und Mjr. Günther Mairhofer. Pfarrer Jakob Ploner zelebrierte die hl. Messe, welche vom Kirchenchor St. Andrä musikalisch gestaltet wurde. Anschließend versammelten sich die Teilnehmer im Friedhof, wo der EObm. des Südtiroler Heimat-

bundes Sepp Mitterhofer, ein ehemaliger Mithäftling Gostners, die Gedenkansprache hielt. Er erinnerte zunächst an die letzte Stunde Anton Gostners im Gefängnis von Bozen. Gostner starb in der gemeinsamen Zelle in den Armen Mitterhofers. Danach schilderte er die brutalen Folterungen, denen Anton Gostner hilflos ausgeliefert war. Er wurde nackt mit dem Rücken auf die berühmte „Casetta“ gelegt und an den Geschlechtsteilen gequält. Viel schlimmer sei aber gewesen, dass ihm die Folterer eine Art Säure in den Mund schütteten und ihm die Nase zuhielten, was zu Erstickungsanfä-



Die Teilnehmer an der Messfeier in der Pfarrkirche von St. Andrä.



28 Aus den **KOMPANIEN** ...

len geführt habe. Der Gedenkredner kritisierte sehr scharf den italienischen Staat, der bis heute nicht den Mut aufgebracht hat, sich für diese Gräueltaten zu entschuldigen und durch eine Begnadigung der im Exil lebenden Sepp Forer, Siegfried Steger, Heinrich Oberleiter, Prof. Erhart Hartung und Peter Kienesberger einen Schlussstrich zu ziehen. Nach der Ehrensalue durch die Kompanie St. Andrä unter Hptm. Hubert Larcher, wurde zur Weise des „Guten Kameraden“ am Grab Gostners ein Kranz niedergelegt. Im

Pfarrsaal führte anschließend Bezirkskulturreferent Lt. Josef Kaiser in die Ausstellung „50 Jahre Feuernacht“ ein. Gezeigt wurden unter anderem Exponate, wie die Schützentracht von Jörg Klotz, der Rucksack von Siegfried Steger, selbst gebastelte Zeitzunder sowie verschiedene Folterbriefe. Der Schwerpunkt der Ausstellung wurde auf Anton Gostner gelegt, dessen Leben in Wort und Bild auf mehreren Großleinwänden wiedergegeben wurde. ■

TAUFERS I. P.

von Rudi Oberhuber

5. Todestag von Heinrich Oberlechner

Vor fünf Jahren am 15. Dezember 2006 verstarb in Innsbruck, fern seiner geliebten Heimat, Heinrich Oberlechner. Er war einer der vier „Puschtra Buibm“, die in den 60er Jahren für die Selbstbestimmung Süd-Tirols und gegen die Unterdrückung der Staatsmacht kämpften.

Durch die Verurteilung im Mailänder Prozess zu lebenslangen Haftstrafen, war es ihnen nicht mehr möglich, nach Hause zurückzukehren, ohne verhaftet zu werden. Erst als Toter konnte Heinrich Oberlechner heimkehren. Seinen Grabspruch hat er noch selber vor seinem Tod ausgewählt: „Von der Heimat musste ich gehen, zu meiner Heimerde kehre ich zurück.“ Zum Gedenken veranstaltete die Kompanie Taufers ein Gedächtnisschießen im

Schießstand von Sand in Taufers. Viele Schützen und Mitbürger folgten der Einladung und zeigten dadurch ihre Verbundenheit und Dankbarkeit gegenüber dem verstorbenen Freiheitskämpfer. Am 18. Dezember wurde beim „Rorate“ in der Pfarrkirche der fünfte Jahrtag begangen. Die Schützenkompanie war mit einer Fahnenabordnung vertreten und gedachte des verstorbenen Ehrenmitgliedes in einer Fürbitte und einem anschließenden Friedhofsbesuch. Die Kompanie Taufers i. Pustertal fordert die Amnestie für die Puschtra Buibm und ruft die politisch Verantwortlichen dazu auf, endlich zu handeln um es wenigstens Siegfried Steger, Josef Forer und Heinrich Oberleiter zu ermöglichen, ihre Heimat ungehindert betreten zu dürfen. ■

JENESIEN

von Siegfried Barbieri

„Schützen gestern, heute und morgen“

Auf Einladung der Kompanie Jenesien fand kürzlich eine interessante Veranstaltung zum Thema: „Schützen gestern, Schützen heute, Schützen morgen“ statt. Dazu konnte Hptm. Christian Taferner neben den Referenten auch zahlreiche Interessierte begrüßen, die den Vorträgen mit großem Interesse folgten.

Bgm. Paul Romen stellte kurz die Gemeinde Jenesien vor und ging in seinem Vortrag auf die langjährige Geschichte der Schützen ein. Mit interessanten Daten und Begebenheiten unterstrich er die berechnete Existenz einer Kompanie in seinem Dorfe und hob lobenswert deren Aktivitäten hervor.

Hptm. Wolfram Klotz aus Walten erläuterte in beeindruckender Weise die Tiroler Geschichte seit ihren Anfängen, den Weltkrieg, der unseligen Zeit des Faschismus und Nationalismus und den 60er Jahren. Mit seinem Aufruf, die Heimat vor Fremdherrschaft zu schützen und die überlieferten Werte weiter zu tragen, sprach er sicher den meisten aus dem Herzen.

Der Kulturreferent des SSB Mjr. Günther Morat aus Margreid wies auf die wichtige Aufgabe der Schützen heute hin. Vor allem unterstrich er deren Einsatz für die Belange der Heimat im südlichen Tirol und rief alle auf, gerade in schwierigen Zeiten, fest zusammen zu halten. Olt. Dieter Sölva aus Kaltern erklärte die Bedeutung der Jungschützen und Jungmarketenderinnen in der Kompanie mit ihren Aufgaben. Der sorgsame Umgang mit ihnen und der kontinuierliche Aufbau bzw. Weiterführung hin

zum Schützen oder Marketenderin seien von großer Wichtigkeit und eine verantwortungsvolle Aufgabe. Sichtlich zufrieden zeigte sich Hptm. Taferner und danke zum Abschluss den Referenten und den vielen Zuhörern, die zu dieser Veranstaltung gekommen sind. Bei einem Glas Wein wurde im Anschluss noch das eine und andere in Gesprächen vertieft. ■



Reges Interesse herrschte bei den Besuchern des Themenabends in der Gemeinde Jenesien, bei dem von mehreren Vortragenden zur Geschichte, der Gegenwart und der Zukunft der Schützen berichtet wurde.

ST. LEONHARD

von Berni Pfeifer

Gedenkfeier am Sand

Der feierliche Gottesdienst, zelebriert von P. Christian Stuefer OT und musikalisch umrahmt vom Kirchenchor von St. Leonhard, bildete den Auftakt für die Andreas-Hofer-Gedenkfeier.

Mit der Gefallenenehrung, der Kranzniederlegung, der Ansprache von Bgm. Tschöll, dem Abfeuern der Ehrensalve im Gedenken an die in den Kriegen Gefallenen und dem Abspielen der Landeshymne wurde der erste Teil der Gedenkfeier beendet. Nach einer Stärkung im Schießstand begann mit dem Abschreiten der Ehrenformation durch LABg. Ulli Mair, Bgm. Oswald Tschöll und Mjr. Florian Krezdorn und dem Einzug zur Herz-Jesu-Gedächtniskapelle am Sand der zweite Teil. In ihrer Gedenkrede prangerte Ulli Maier vor allem die faschistischen Relikte und die Ortsnamengebung an. Der Schutz der Muttersprache müsse im Mittelpunkt stehen. Einsatzbereitschaft, Zivilcourage und Kameradschaft seien Tugenden, welche der Jugend vorgelebt werden sollten. „Wir brauchen Vorbilder, die uns Richtschnur in unserem täglichen Handeln sind. Solche sind auch die Helden von „Anno 9“. Sie fragten nicht, was die Heimat für sie, sondern sie für die Heimat tun konnten. Und sie handelten nach bestem Wissen und Gewissen“. Die Kranzniederlegung erfolgte durch die Abordnung der Kompanie Meran, die Ehrensalve feuerten die Schützen der Kompanie „St. Martin“ ab. ■



Die Gefallenenehrung vor der Pfarrkirche von St. Leonhard.

NIEDERDORF

von Franz Strobl

Auf dem Dach der Welt

Die Schützenkompanie „Johann Jaeger“ Niederdorf, konnte ihrem Oj. Bernhard Stoll zur erfolgreichen Besteigung des Manaslu (8.163m), im nepalesischen Himalaya-Gebirge, gratulieren. Am 4. Oktober 2011 stand er – ohne künstlichen Sauerstoff und im Alleingang vom Hochlager aus – auf dem achthöchsten Berg der Welt.

Zum Zeichen seiner Verbundenheit mit der Heimat ließ er die Tiroler Fahne im Winde flattern!

KURZ & BÜNDIG

- Bei der JHV der Kompanie „Anton von Gasteiger“ Villanders wurde der ehemalige Hptm. Karl Gruber mit der silbernen Ehrennadel des Bezirkes Brixen ausgezeichnet.
- Walter Egger und Thomas Unterhauser wurden bei der JHV feierlich angelobt und in die Kompanie Radein-Kaltenbrunn aufgenommen.
- Bei der JHV der Kompanie Taufers im Pustertal wurde Elja Mutschlechner als Jungschütze neu in die Kompanie aufgenommen und Marketenderin Laura Maurberger feierlich angelobt.
- Im Anschluss an die traditionelle Sebastianifeier der Kompanie Terlan wurden Christian Höller und Johannes Lintner feierlich angelobt. Somit ist die Kompanie im Jahre 2011 auf 44 Mitglieder angewachsen.
- Vier Neuaufnahmen wurden bei der JHV der Kompanie Lana verzeichnet, darunter die Jungschützen Michael Arquin und Nicolas Stabinger sowie die Schützen Günther Pircher und Hanspeter Verdorfer. Tobias Ausserer, Jakob Stuflesser, Peter Gruber und Simone Spitaler wurden angelobt. Rosmarie Graber wurde der Ehrenkranz des SSB für ihre langjährige freiwillige Tätigkeit verliehen und Josef Oberpertinger wurde zum Ehrenmitglied ernannt.
- Bei der Sebastianifeier der Kompanie Eppan freute sich Hptm. Michael Wenter, drei verdiente Mitglieder zu ELt. zu ernennen: Willi Kerschbaumer, ehemaliger Hptm. der Kompanie Girlan sowie Dietmar Meraner, langjähriger Fhr. und Martin Nocker, langjähriger Fahnen-Lt.
- Die Kompanie Nals ist im ständigen Wachsen. Bei der JHV legten mit Devid Mock, Markus Ladurner, Franz Josef Regele, Verena Geier, Urban Windegger und Ulrich Windegger gleich fünf neue Schützen sowie eine Marketenderin den Schwur auf Gott und Vaterland ab und wurden so offiziell in die Kompanie aufgenommen.
- Beim Gedenktag der „1. Andreas Hofer“ Kompanie Schwaz am 19. Februar wurde Oj. Markus Oberlechner die Bronzene Verdienstmedaille des BTSK verliehen.
- Die Neuwahlen der Kompanie Telfs brachten eine nahezu einstimmige Bestätigung des „alten“ Vorstandes. Hpm. und Obm. Franz Grillhösl, Olt. Otto Neuner, Lt. Josi Grimm, Oswald Oberleitner und Christoph Trostberger, Fhr. Martin Stadler und Karl Willard, Kassier Peter Raffelsberger, Kassier-Stv. Christoph Trostberger, Schriftführer Dir. Hubert Kobler, Schriftführer-Stv. Otto Neuner, Waffenmeister Immanuel Steffan, Schieß- und Gewandmeister Josi Grimm, Chronist Sepp Fleischer, JS-Betr. A Daniel Struggl, JS-Betr. B Alexander Neuner.
- Die Verdienstmedaille in Bronze des BTSK wurde an Ludwig Hungsberger und Heinrich Tauber von der Kompanie Patsch verliehen.
- Bei der JHV der Kompanie Münster wurde der Wahlvorschlag von Bgm. Werner Entner einstimmig angenommen und vier Funktionäre neu gewählt bzw. bisherige in ihren Aufgaben bestätigt.
- Neuwahlen gab es auch bei der „Sonnenburger“ Kompanie Sistrans: Neuer Hptm. (und weiterhin Obm.) wurde Hans Kirchmair, Olt. Hansjörg Salchner, Kassier Dieter Eichler und Schriftführerin Marlies Mayer.

30 Wir gedenken ...

Karl Röggl

† 16. 12. 2011 - AUER

Die Kompanie Auer trauert um ihren EHptm. Karl Röggl, der im Alter von 90 Jahren verstorben ist. Er war bei der Wiedergründung im Jahre 1959 die treibende Kraft und übernahm 15 Jahre lang das Amt des Hauptmanns. Seine Schützen verabschiedeten sich mit einer Ehrensalue und dem Lied vom guten Kameraden.



Johann Leiter

† 21. 2. 2012, AUSSERVILLGRATEN

Der Herr hat Johann Leiter im 92. Lebensjahr wohl vorbereitet zu sich heimgeholt.

Er war über 40 Jahre bis 1986 Obmann der Kompanie und wesentlich am Aufbau derselben nach der Wiedergründung verantwortlich.

Mit einer Ehrensalue und dem Fahnengruß verabschiedeten sich die Schützen von ihm.



Walter Nickmann

† 25. 2. 2012 - EHRWALD

Unser Gründungsmitglied, EMjr. und EHptm. Walter Nickmann ist im 81. Lebensjahr verstorben. Er hat die Geschicke der Kompanie von 1977 bis 1998 als Hptm. geleitet und war von 1982 bis 2008 26 Jahre lang Baon.-Kdt.-Stv. Neben vielen Auszeichnungen wurde ihm die Goldene Verdienstmedaille des BTSK und das Regimentsverdienstzeichens des Oberinntaler Schützenregiments verliehen.



Dr. Otto Wendling

† 2. 5. 2011, KITZBÜHEL

EHptm. Dr. Otto Wendling war Gründungsmitglied der Kompanie Kitzbühel und u.a. Träger des Deutschen Kreuzes in Gold, des Verdienstkreuzes des Landes Tirol und Ehrenringträger der Stadt Kitzbühel. Er verstarb im 90. Lebensjahr.



Peter Rettenwander

† 12. 7. 2011, KITZBÜHEL

Im 84. Lebensjahr verstarb unser langjähriger Kassier und Gründungsmitglied Peter Rettenwander. Die Schützenkompanie Kitzbühel wird den beiden Kameraden stets ein ehrendes Andenken bewahren!



Edmund Schöpf

† 19. 1. 2012 - LÄNGENFELD

Als 13-jähriger ist EObm. Edmund Schöpf 1927 als Nachfolger seines Vaters als Hellebardenträger der Kompanie Längenfeld beigetreten und hat nach dem II. Weltkrieg als Obmann die Kompanie wieder aufgebaut. Von Beruf Weber hat er für die Schützenjanker unentgeltlich den Loden selber gewirkt und ist mit dem Fahrrad bis Ried gefahren, um ihn dort färben zu lassen. Er hat auch die Jungschützenkompa-



nie – die immerhin 52 Jahre alt ist – gegründet. 1979 wurde er zum Ehrenobmann ernannt. Anlässlich seiner 80-jährigen Mitgliedschaft musste der Bund der Tiroler Schützenkompanien bekennen, dass sie keine Ehrenmedaille hatten, weil bis dato kein Schütze in Tirol so lange Mitglied bei einer Kompanie war.

Christian Laner

† 11. 2. 2012 - MERAN

Die Kompanie Meran trauert um ihren Schützenkameraden Christian Laner, der im Alter von 64 Jahren an den Folgen einer heimtückischen Krankheit verstorben ist. Christian erfüllte viele Jahre die Aufgabe des Schießleiters des Bezirks Burggrafenamt-Passeier. Der SSB zeichnete ihn 2009 für seine Verdienste mit der Medaille in Silber aus.



Daniela Platzgummer

† 14. 2. 2012 - NATURNS

Die Schützenkompanie Naturns trauert um ihre Marketenderin Daniela Platzgummer, welche nach längerer Krankheit im jungen Alter von 26 Jahren von uns gegangen ist. Daniela ist 2005 der SK Naturns als Marketenderin beigetreten und marschierte, solange es ihre Krankheit zu-

ließ, an der Seite ihrer Kameraden. Die Kompanie wird ihr stets ein ehrendes Andenken bewahren.



Patrick Pernter

† 22. 1. 2012 - MONTAN
Die Schützenkompanie Montan trauert um ihren Fhr. Patrick Pernter. Patrick war seit dem Jahre 2005 Mitglied der Montaner Kompanie. Zunächst als Jungschütze und seit einem Jahr war er Fhr. der Kompanie und stellvertretender Bezirks-Fhr. Mit einem Ehrensalt und dem Fahnengruß verabschiedeten die Schützen ihren Kameraden.



Hellmut Egger

† 12. 1. 2012 - OLYMP. DORF

Die Speckbacher Schützenkompanie „Alter Schießstand“ trauert um den Pionier Hellmut Egger, der im 79. Lebensjahr verstarb. Die Kompanie verabschiedete

sich mit dem Fahnengruß von ihrem Kameraden.



Karl Messner

† 14. 10. 2011 - SARNTAL

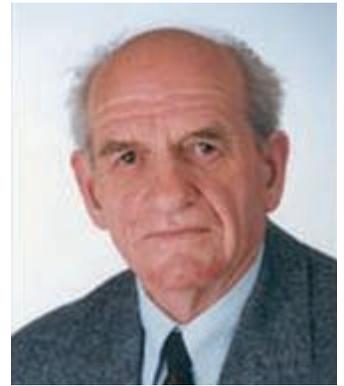
Im Alter von 85 Jahren verstarb das Gründungsmitglied Karl Messner. Dem „Oacher Korl“, wie man ihn im Tale kannte, lag neben dem Schützenwesen auch das alte Tiroler Liedgut sehr am Herzen.



Peter Spieß

† 4. 1. 2012 - SARNTAL

Mit Peter Spieß – „Riedler Peter“ – ist im Jänner 2012 ein weiterer Schütze der Kompanie im Alter von 84 Jahren verstorben. Er war über 40 Jahre Mitglied der Sarner Schützen, welche beide Kameraden auf ihrem letzten Weg begleiteten.



seinem letzten Weg zum Friedhof, wo er mit einer Ehrensalve verabschiedet wurde.

Johann Ploner

† 23. 12. 2011 - WOLKENSTEIN

Unter großer Beteiligung der Bevölkerung und vieler Schützen wurde Johann Ploner zu Grabe getragen. Die Kompanie verliert mit ihm einen treuen Kameraden, dessen Lücke nur schwer zu schließen sein wird.

Alfred Obrist

† 29. 11. 2011 - STANS

Die Kompanie Stans trauert um den E.Olt. Alfred Obrist, der im Alter von 83 Jahren verstorben ist. „Alf“ war in seiner 65-jährigen Tätigkeit immer ein Vorbild in der Kompanie. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung begleiteten ihn die Stanser Schützen auf



Liebe Marketenderinnen und liebe Schützenkameraden,

bitte versucht, Bilder von Verstorbenen (analog oder digital) in Tracht zu erhalten. Diese können auf Wunsch auch retourniert werden. Bitte auch darauf achten, dass die Bilder bei einer Auflösung von 300 dpi eine Breite von 50 mm nicht unterschreiten und bei der elektronischen Übermittlung im Mail-Programm „Übertragung in Originalgröße“ eingestellt ist.

Danke für eure Mithilfe! - Die Redaktion

**Redaktionsschluss für die Ausgabe 3/2012:
30. April 2012**

32 Für langjährige Treue **WURDEN GEEHRT ...**

Termine 2012

28. April

Bundesversammlung des SSB in Bozen

29. April

Bundesversammlung des BTSK in Innsbruck

28. + 29. April

Landesjungschützenschießen in Imst

5. Mai

40 Jahre „Sepp Innerkofler“ Standschützenkompanie Wörgl

6. Mai

Patronatstag der Bayerischen Gebirgsschützen in Ohlstadt

17. Mai

Fahnenweihe der „Rettenberger“ Schützenkompanie Fritzens

20. Mai

Bezirksfest Wipptal in Maria Trens

Fahnenweihe der Schützenkompanie Neumarkt

3. Juni

Bataillonsfest „Starkenbergl“ in Tarrenz

Alpenregionalfest in Vielgereuth/Folgaria - Welschtirol

Bataillonsfest Pitztal in Zaunhof

Achtung!
Terminänderung!

50 Jahre und mehr:

60 Jahre: Ehrenmitglied Pionier-Meister Franz Gigele (Wilten)

55 Jahre: Ferdinand Eiterer, Alfred Thurner (Prutz-Faggen);

Franz Haslinger, Karl Folie, BMjr. Fritz Gastl (Landeck)

50 Jahre: Hubert Sailer (Prutz-Faggen); Herbert Wechner (Landeck); Zgf. Franz Oberleitner (Telfs)

40 Jahre:

Franz Kammerer, Franz Lungkofler, Alois Steger (Michelsburg

St. Lorenzen); Siegfried Sapelza (Olang); Fhr. Ulrich Winkler

(Onach); Wendelin Reichegger (Mühlwald); Martin Flatz (Lana);

Josef Schreder, Georg Seiwald (Waidring); Olt. Werner Margreiter (Wilten); Paul Grießer (Landeck)

25 Jahre:

Alois Plieger, Walter Rabanser (Lajen); Anton Schuster (Olang);

Stephan Oberperfler (Partschins); Leo Knoll, Paul Windegger

(Nals); Thomas Gruber (Kurtatsch); Bruno Wieser (Onach); Rein-

hold Putzer (Rodeneck); Kurt Sanin (Laag); Josef Unteregelsbacher

(Gais); Erich Tschisner, Walter Augschöll (Villnöss); Albert

Tommasini (Bozen-Gries); Michael Villgrater (Taufers i. Pustertal);

Franz Holzer (Mühlwald); Leo Knoll, Paul Windegger (Nals); Klaus

Müller (Patsch); Heinz Neuner (Telfs)

15 Jahre:

Mark. Monika Verant, Hptm. Andreas Verant, Martin Verant,

Erich Göller, Thomas Perkmann, Günther Tschager, Roland Lutz

(Völser Aicha); Walter Bresciani, Walter Kerschbaumer, Andreas

Lang (Lajen); Andreas Müller, Andreas Niedermair, Ernst Niedermair

(Goldrain); Klaus Jud (Olang); Johannes Pircher (Partschins);

Toni Windegger, Oliver Malleier (Nals); Thomas Nußbaumer

(Sarntal); Matthias Zelger (Aldein); Tobias Casar (Kurtatsch);

Klaus Mössler, Meinhard Bonell (Auer); Mike Iori, Markus Zwerger

(Truden); Andreas Schötzer, Markus Schötzer (Mölten); Mark.

Brigitte Gantioler, Fhr. Anton Augschöll, Hans-Peter Gasser (Vil-

landers); Erwin Augschöll (Villnöss); Max Reisinger (Tschengls);

Hptm. Rudolf Oberhuber, Martin Beikircher (Taufers i. Pustertal);

Harald Moser (Lana); Lt. Lorenz Ebner, Lt. Andreas Wenter, Fhr.

Kuno Ebner, Fhr. Christian Kager, Dietmar Kager (Eppan), Hanes

Lanz (Schabs); Toni Holzner, Oliver Malleier (Nals); Siegfried

Kals, Philip Mühlhan, Clemens Riedlsperger, Hans-Peter Schreder

(Waidring); Richard Reinalter, Stephan Gstraunthaler (Landeck);

Markus Farbmacher, Michael Kriechhammer, Christoph Kriech-

hammer, Alexander Kreidl, Dietmar Planötscher, Christian Troger,

Alois Nairz, Johann Knoflach (Patsch); Olt. Otto Neuner, Lt.

Josi Grimm, JS-Betr. Alexander Neuner (Telfs)

10 Jahre:

Mark. Hanni Zwischenbrugger (Radein); Mark. Martina Trient-

bacher (Lana); Mark. Renate Prast, Mark Dietlind Kasseroller,

Mark. Magdalena Kasseroller (Eppan)

Impressum

Anschriften der Schriftleitungen:

Bayern: Hptm. Hans Baur, Schöttlkarstr. 7, D-82499 Wallgau,

Tel. & Fax 089/5469521, e-mail: Baur-Hans@t-online.de

Süd- und Welsch-Tirol: SSB, Schlernstr. 1, I-39100 Bozen,

Tel. 0471/974078, e-mail: presse@schuetzen.com

Tirol: dtp Tyrol, Landseestr. 15, A-6020 Innsbruck

Tel: 0512/345440, e-mail: zeitung@tiroler-schuetzen.at

Redaktionsschluss ist der jeweils letzte Tag der Monate Februar, April, Juni, August, Oktober und Dezember.

Fotos von Verstorbenen können auf ausdrücklichen Wunsch retourniert werden. In der TSZ abgedruckte Bilder und Texte unterliegen dem Urheberrecht und dürfen nur mit Zustimmung der Schriftleiter reproduziert werden.

Die Beiträge müssen nicht die Meinung der Redaktion wiedergeben.

Eigentümer und Herausgeber:

Bund der Tiroler Schützenkompanien, Brixner Str. 2, Innsbruck, und

Südtiroler Schützenbund, Schlernstr. 1, Bozen

Eingetragen beim Landesgericht Bozen, Nr. 6/77. Verantwortlicher Schriftleiter im Sinne des Pressegesetzes Hartmuth Staffler. Die Tiroler Schützenzeitung versteht sich als Mitteilungsblatt des Südtiroler Schützenbundes, des Welschtiroler Schützenbundes, des Bundes der Tiroler Schützenkompanien und des Bundes der Bayerischen Gebirgsschützenkompanien. Schriftleiter SSB: Mjr. Günther Mairhofer; BGSK: Hptm. Hans Baur; BTSK: Lt. Klaus Leitner.

Layout: Effekt!GmbH, Neumarkt - Herstellung: dtp Tyrol, Innsbruck -

Druck: Karodruck, Frangart